



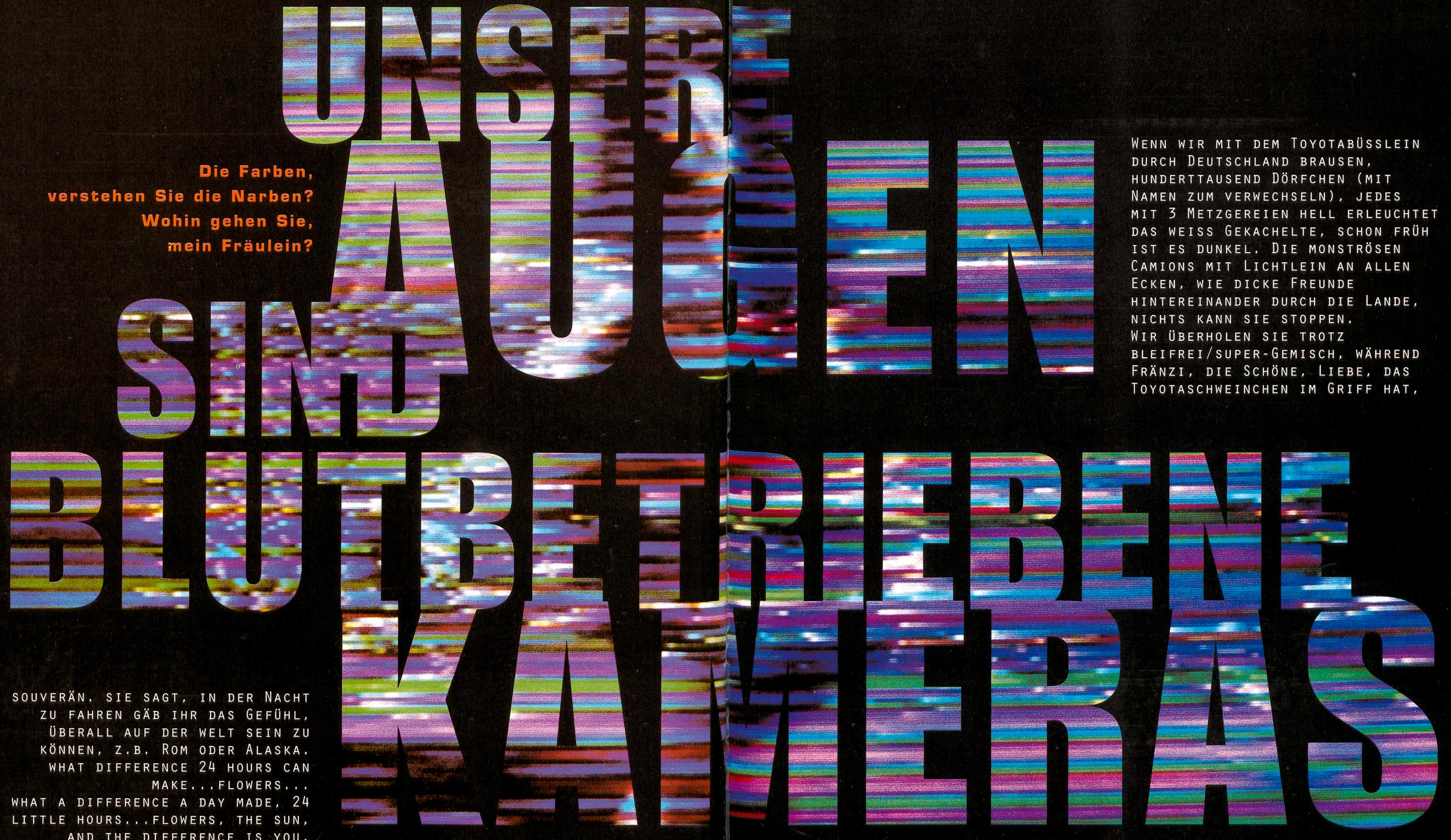
**I'M
NOT
THE GIRL
WHO
MISSES
MUCH**

PIPILOTTI RIST
167 cm



I fuck you like superman

Dem Andenken am
ausgas Schwinger
gewidmet



Die Farben,
verstehen Sie die Narben?

Wohin gehen Sie,
mein Fräulein?

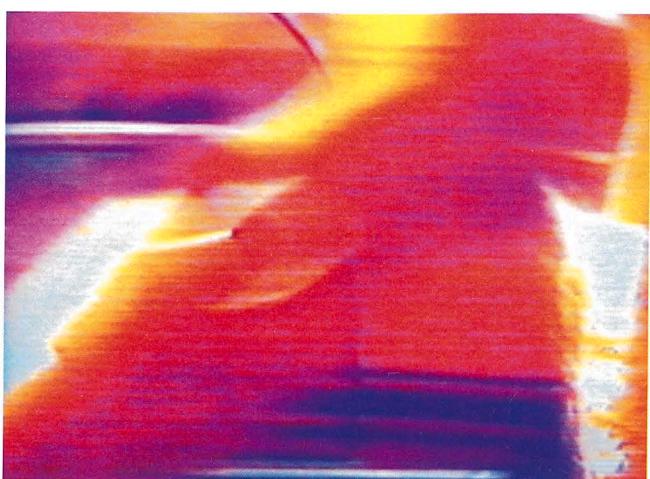
SOUVERÄN. SIE SAGT, IN DER NACHT
ZU FAHREN GÄB IHR DAS GEFÜHL,
ÜBERALL AUF DER WELT SEIN ZU
KÖNNEN, Z.B. ROM ODER ALASKA.
WHAT DIFFERENCE 24 HOURS CAN
MAKE... FLOWERS...
WHAT A DIFFERENCE A DAY MADE, 24
LITTLE HOURS... FLOWERS, THE SUN,
AND THE DIFFERENCE IS YOU.

WENN WIR MIT DEM TOYOTABÜSSLIN
DURCH DEUTSCHLAND BRAUSEN,
HUNDERTTAUSEND DÖRFCHEN (MIT
NAMEN ZUM VERWECHSELN), JEDES
MIT 3 METZGEREIN HELL ERLEUCHTEL
DAS WEISS GEKACHELTE, SCHON FRÜH
IST ES DUNKEL. DIE MONSTRÖSEN
CAMIONS MIT LICHTLEIN AN ALLEN
ECKEN, WIE DICKE FREUNDE
HINTEREINANDER DURCH DIE LANDE,
NICHTS KANN SIE STOPPEN.
WIR ÜBERHOLEN SIE TROTZ
BLEIFREI/SUPER-GEMISCH, WÄHREND
FRÄNZI, DIE SCHÖNE, LIEBE, DAS
TOYOTASCHWEINCHEN IM GRIFF HAT,

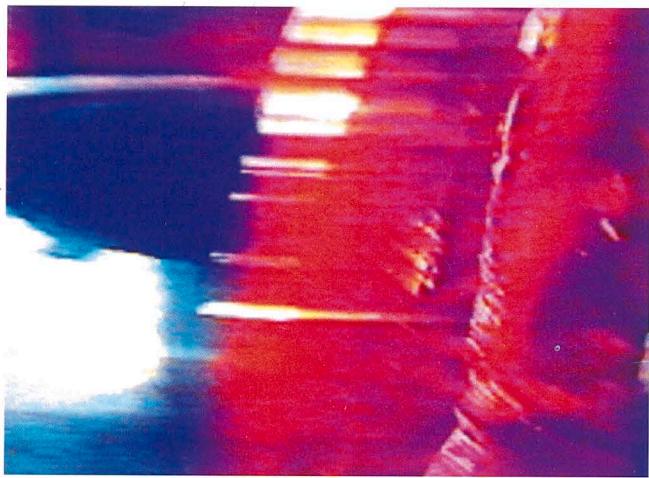


Jedes Quäntchen, das wir an Unschuld verlieren, müssen wir mit einem Kilo Können gutmachen. Dem übergeordnet, arbeiten wir auf das Ziel hin, die Unverblümtheit der Unschuld wieder zu erlangen und sie mit dem erarbeiteten Know how zu verschmelzen. Das gilt für fast alles.

Präzisieren zu Deinen Gunsten:
Just a smile could lighten every day.
I love you unerbitterlich color,
überbelichtet.



DIE FARBE ROT



IST WICHTIG



also: Pipilottis Fehler (Entlastungen) 1988. 10 Minuten fallen leicht, weil das der Titel ist. Falsch, es geht nicht um Tautologie, es geht nicht darum, wo wie Fehler Fallen sind, nicht für Figuren, deren Fallen so bunt und leicht ausfällt, dass selbst das Wiederaufstehen wie ein Hoch Fallen aussieht und genau so, wie es aussieht, ist es auch und es macht Spass, das zu sehen und das Fallen der Figuren zum Tusch des Schlagzeugs auf Strassen und Wiesen zu hören, nämlich:

es geht nicht um das Schweigen,

was man sehen kann, kann

man auch sehen. **Im Mause allein,** sagt Stimme und: **Ich schraube die**

Fersen an die Decke, dann lasse ich los.

Wir wissen ja von den Dichtern, wie diese gerne mit den Füssen den Himmel auf und ab spazieren und wie hinfällig die Unterscheidung zwischen Oben und Unten, Hüben und Drüben, Innen und Aussen, allein sein und nicht allein sein, eigentlich ist.

Das eigentliche Element der Poesie, der Dichtung, der Kunst, des Kosmischen, des Komischen, also auch das eigentliche Element der Pipilottis Figuren, ist das Fallen von einem Element ins andere, wobei Figuren rhetorische Figuren sein können, rhythmische, Themen, Melodien, Farben, Flüsse, Übergänge, Bögen, Gegenstände, Blumen, Plastik, Rasen, Himmel, Erde, Baum, Kannenfeldpark, Rhein, Kästchen mit Melodien, mit Farben, mit Himmel, mit Erde und Mahlzeiten, in Tellern und ohne, gegessen und gekotzt, Innen und Aussen, von einem Element ins andere also, das heisst: solche Figuren sind hier und sind da, gleichzeitig, sie sind aus Fleisch und aus Luft, Fisch und Vogel. Es hat eher mit Verwandlung, als mit Gegensätzen zu tun, eher mit Übergängen, als mit Gegenständen, auch das wäre zu schwerfällig gesagt, für das, was zwischen den Formen, Figuren und Tönen und Augen und Ohren, was zwischen dem Denken und den Körpern passiert, was auch heisst: so leicht, wie die Figuren zu fallen scheinen, so schwer fällt es, sie ins Wort rein dingfest zu machen, Begriffe anzulagern, sie in den Begriff rein zu nehmen, in die Pflicht zu knüppeln, also, was ich nicht will, das wollen die Begriffe nicht und wollen auch die Figuren nicht und trotzdem bin ich beim Wort:

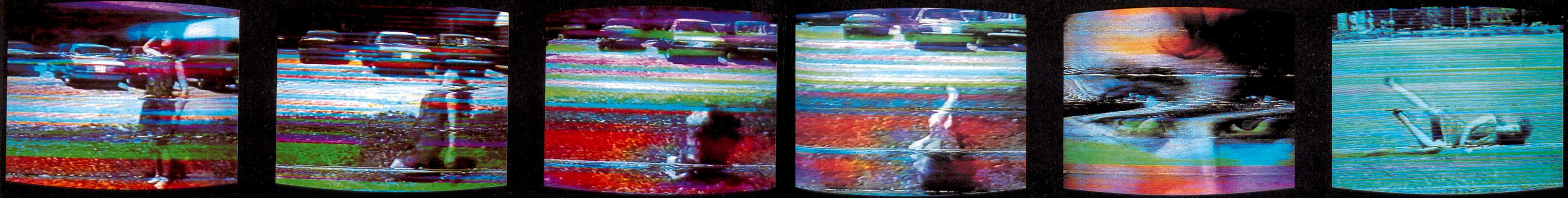
Wollen nicht an der falsche Adresse, selbst Adresse ist kein falscher Ort für Worte hier, denn Bewegung hat etwas mit Wünschen zu tun und Fallen mit Neigung und wenn ich mich mit den Worten den Figuren zu neige und sogar reingeschleust werde, in diese Zuneigung, versuche ich nichts, was heisst, nichts als der Bewegung der Kamera um die Figuren herum zu folgen, ein Driften, Schlingern, Rülpser, Hopsen und Hicksen und schon fällt das Fallen wieder leicht, denn das Fallen sieht nur ausserhalb vom Fallen nicht leicht aus.

sagt Stimme und es stimmt, trotz der Störungen, dem Gezitter, **Es geht gleich weiter,** und Gezappel auf der Fläche im Raum, trösten Stimme und Bilder,

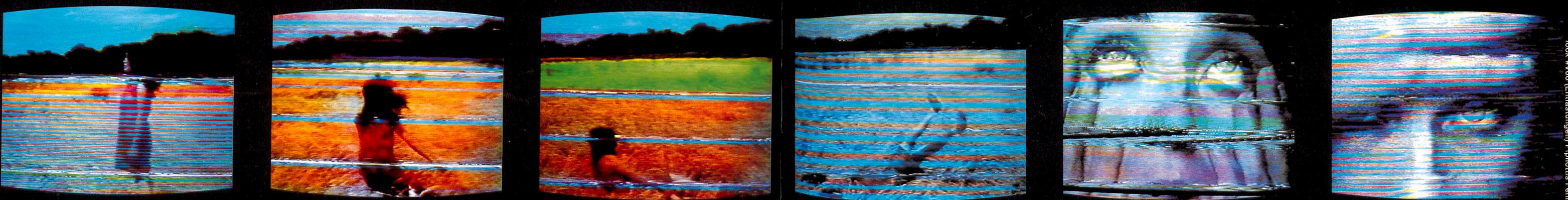
ich komme gleich wieder, sagen sie, weil sie genau da verschwinden, wo wir sie uns noch merken könnten, wo uns fast schon schwindlig ist, deshalb erinnern wir uns auch an sie eher wie an einen Traum und obwohl wir sie mögen und sie verschwinden wollen, halten wir sie nicht fest, weil sie wieder kommen und das sagt uns die Gewohnheit, von Anfang an, in den ersten Sekunden schon, als ob wir schon selbst lange dabei gewesen wären, alles kommt gleich auf eine jeweils bestimmte Art wieder, was heisst, dass wir los lassen können, es kommt ja wieder und wir kommen also auch wieder vor, weil wir in dem, was kam, schon vor kamen, schon vorher, bevor wir wissen, sehen wir, also fallen wir,

wir geraten in einen weichen losen Zustand und darin erinnern wir uns möglicherweise an das Kind, dem man immer erzählt, besonders vor dem Einschlafen, es kann alles möglich sein, erzählt man dem Kind, es ist möglich, dass deine Nasenspitze früher die Zitze von einer Tulpenmutter war, wegen den Atomen und dann fällt das Kind in den Schlaf und wenn es aufwacht, fällt es aus dem Schlaf auf die Füsse, sagen wir, denn es geht damit in den Tag, möglicherweise mit den Füßen fest geschraubt in den Himmel, was, so gesehen, nichts Besonderes ist und mit Glück zu tun hat, z.B. mit dem Glück, dass die Welt uns schon trägt, in jede Richtung, so schwer uns auch scheint dass wir sind.

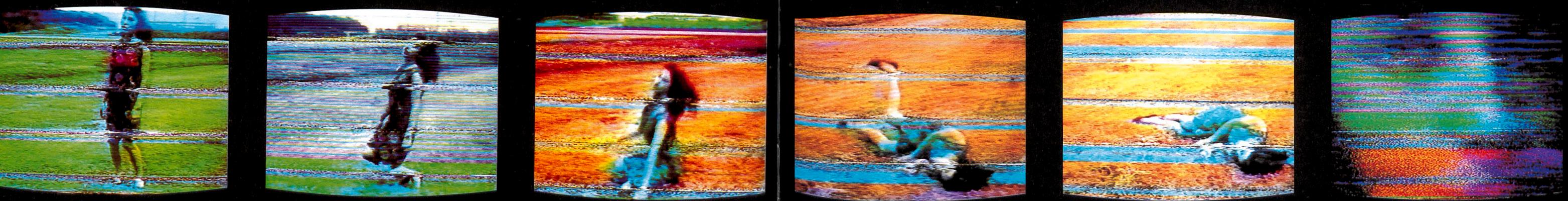




Die Gondeln gehen unter, brent wird ich nicht mehr unkt



Car crash, Baby, car crash, auf dem Meergrund ist's bunt



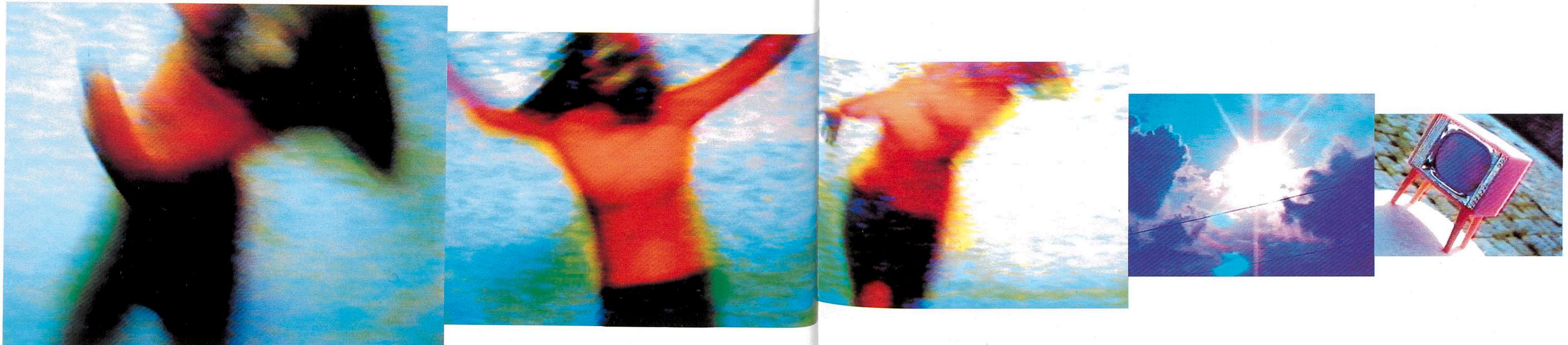


Mädchen wie wir haben keine Konkurrenz

ICH BIN JETZT GANZ VERSCHWITZT,

WEIL ICH ALLEIN MEINE EIGENE TANZPARTY
ABGEHALTEN HABE. DAS LETZTE LIED WAR VON
EINEM, DER JETZT EBEN AN AIDS GESTORBEN
IST. DAS IST DIE ROMANTIK DER HEUTIGEN
TAGE. NIEMAND KOMMT HIER LEBEND RAUS.

JETZT IST WAS ANDERES AUF DEM TISCH.
DIE GEWISSEHT, DASS AUCH DU DICH
DURCHSCHLAGST, BERUHIGT MICH.



RESPECT
REDER
WORK
ONE
TECHNIQUE

WE
FRE
KRE
WON
HED
CIM

NR
SON
SÖ
PUN
ZON
GOT
PUG
EG
GEG
EG
GEG

WE
NZ
ZON
GOT
CIM
EG
EG
EG

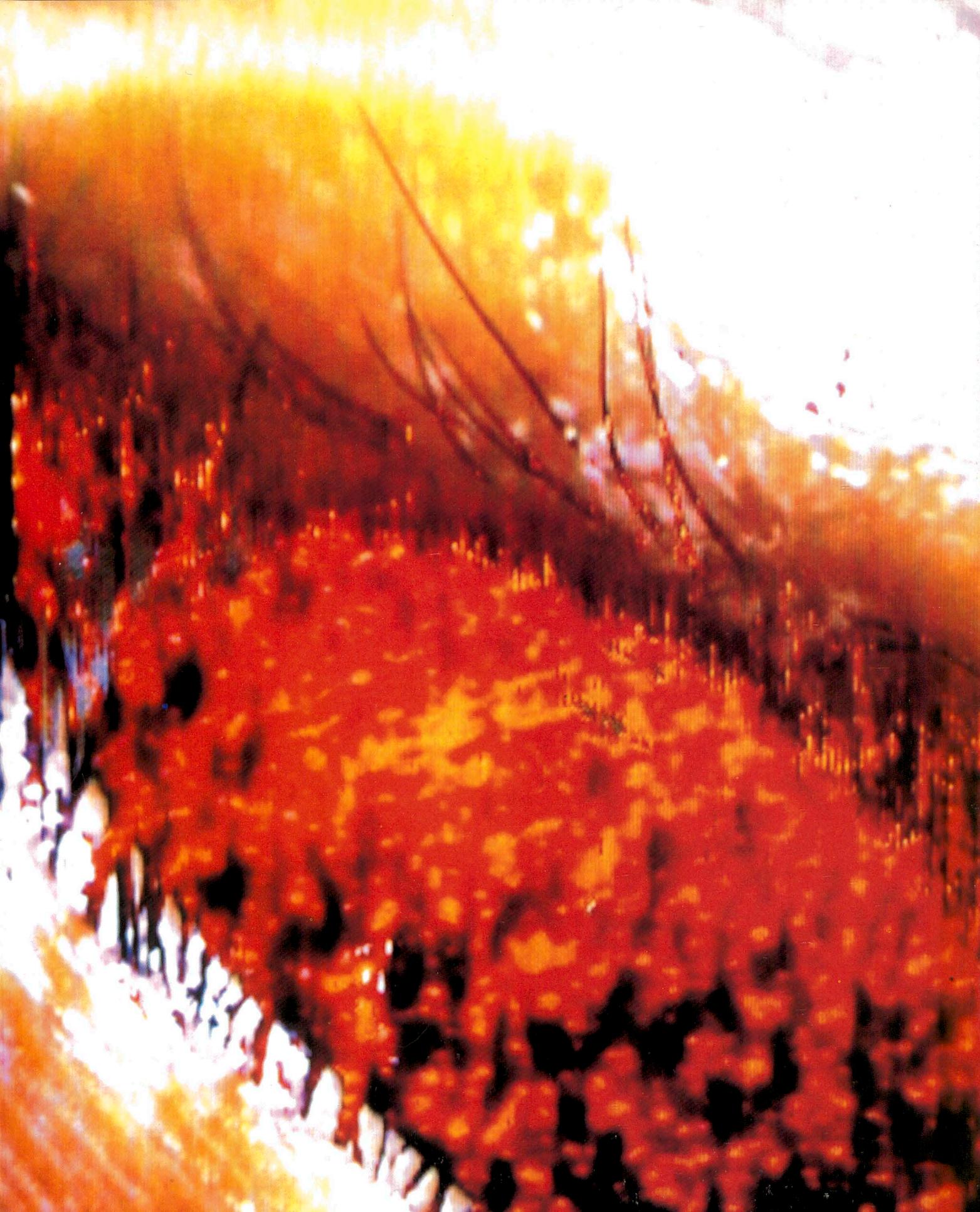






look #V11 Pickelporno



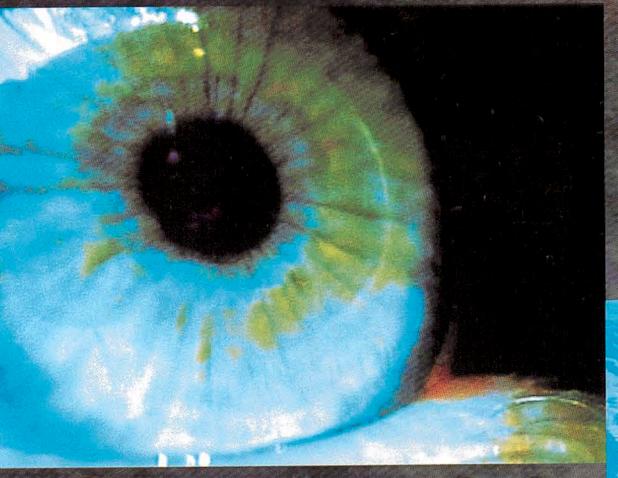




UND MISCHE
MIT DER
HIRNZUNGE
DIE BILDER
KNAPP
VOR UND
KNAPP
HINTER DEN
AUGEN-
DECKELN.

BLUTBLUME

look #14 Blutclip und #E05 Schwestern des Stroms



**IST DER
FLAMMENWERFER.
WASSERSTRUDEL**
**UND DU BIST DIE
PERLE
DRIN**

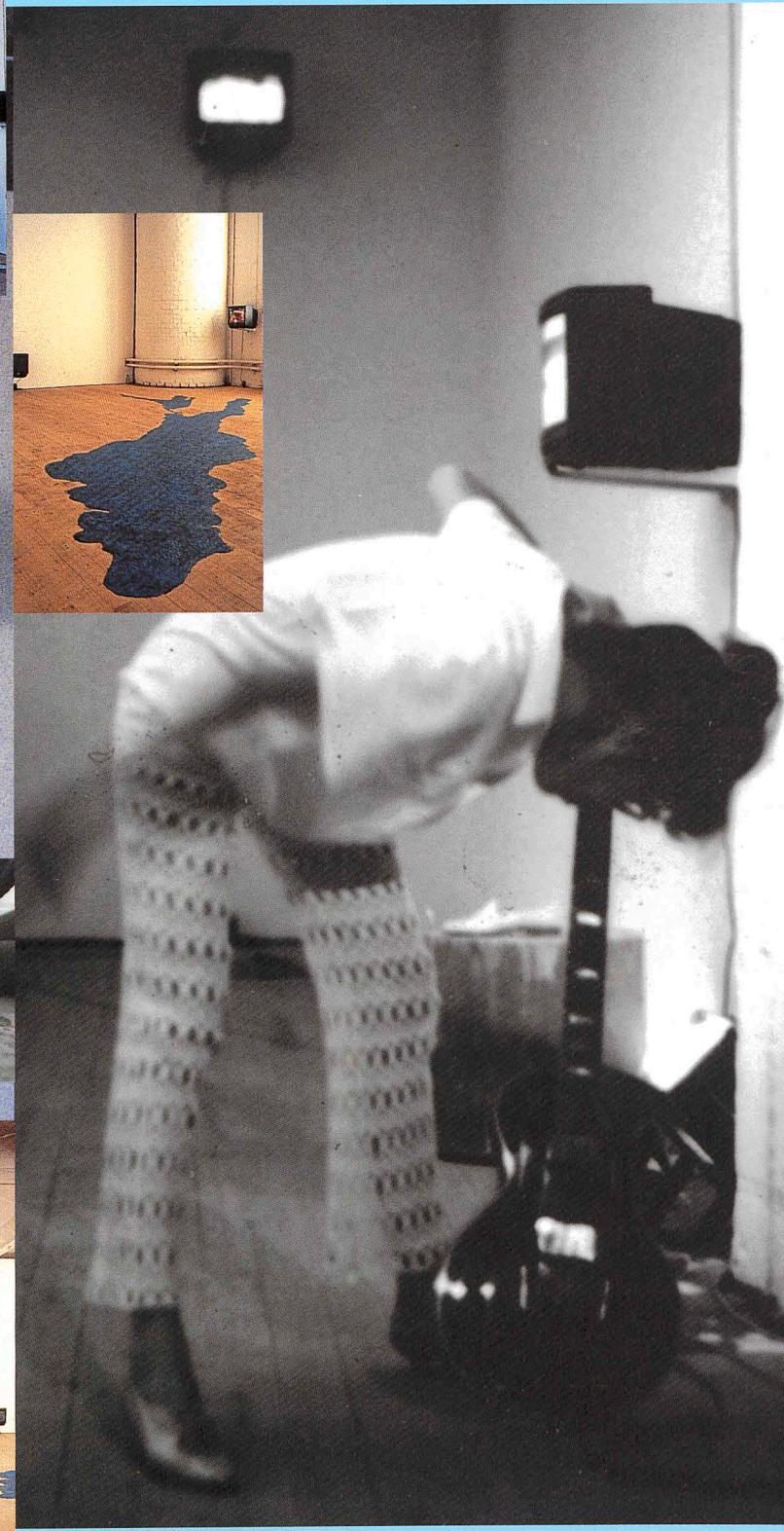
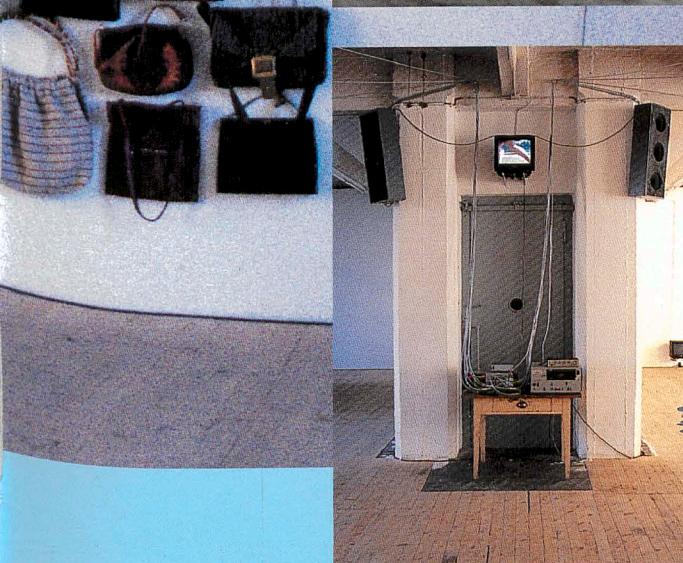
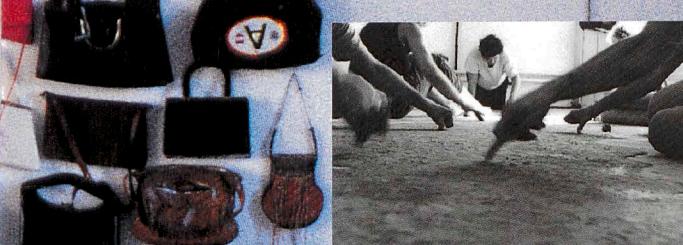
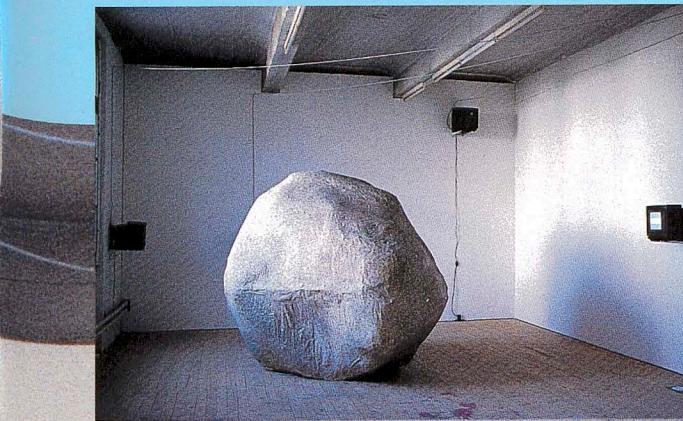
**DIE
BILDRÖHRE
DER
RAUM IST DER**

Wir fliegen durch die verkabelten Suburbs. Die Welt hinter und vor den Fernsehscheiben ist die grösste Videoinstallation, die wir uns vorstellen können. Wenn wir unsere Nachbarn abfilmen, erobern wir so den Raum, das Haus vom Kasten aus zurück. Je offener und knallharter wir uns gegenseitig in die Augen schauen, desto brillanter werden die Bilder. Es kann nichts mehr passieren, als dass sie den Strom abstellen. Ich bin schon ziemlich selbständig. Bin 32 und hab selten so geblutet, ich kann mir die Scheisse mit Blut abwischen, wenn Du weisst, welche Ehre* das bedeutet

* von vorne nach hinten



Womit über alle Geschwindigkeit hinaus,
die beschleunigten Massen
wieder zu Ruhe werden –
doch.

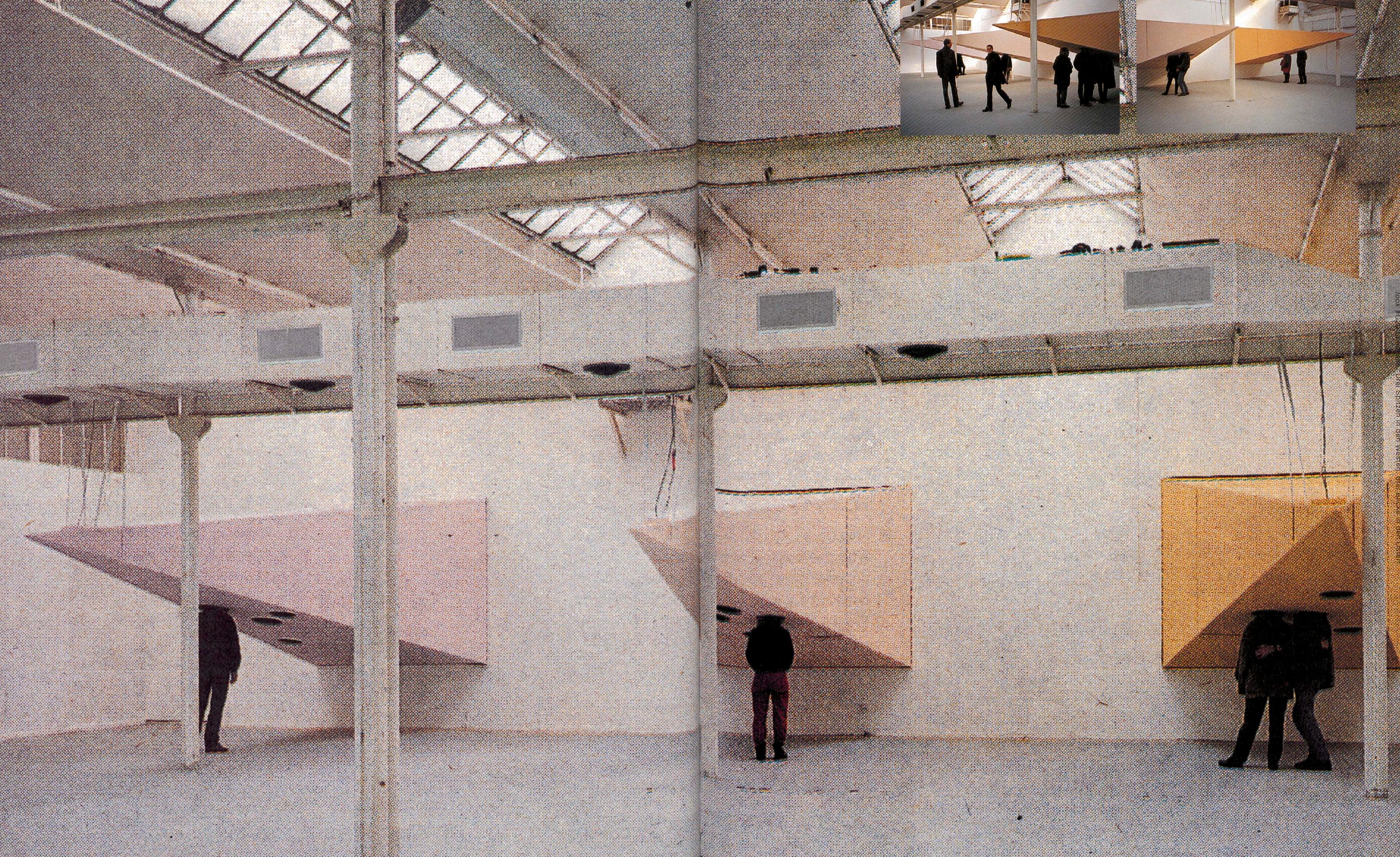




3.8.1996 Ich bin stolz auf meine Brüste, nicht dass sie besonders wären, aber vorher läutete das Telefon, ich beugte mich längs über den Tisch zum Apparat, und landete auf meinen weichen Ballonen. Es war meine geschätzte Kathy. Sie sagte: «Die Angst ist ein Metzger / ich bin ein Reptil / Jetzt komm ich über mich / Grossmut, begatte mich». Sie wollte es mir in hundert Sprachen sagen, aber ich verstand vor allem die eine (und nicht mal die immer ganz). Es verschlug mir fast den Atem, ich drehte mich auf den Rücken und murmelte ihr in die Hörmuschel entgegen: «Du bist mein Jesus / ich bin ein Tier / Grossmut, begatte uns». Wir übten noch ein bisschen, dann sagten wir gemeinsam: «Die Natur gab uns die Hände / wir geben sie ihr zurück. / Komm, Grossmut, begatte uns!» Nach einem Bier hängten wir wieder auf. **Es waren noch 5 Bier da.**

The image shows a dense, abstract pattern of red and blue shapes on a white background. The shapes are irregular, rounded, and somewhat translucent, creating a sense of depth and movement. They appear to be arranged in a grid-like structure, though the perspective is slightly tilted. The colors are primarily shades of red and blue, with some white space between the shapes.

look #E04 Galerie Walcheturm "Nett, dass Du mich begleitest durch die Kanalisation"



lock #CC2222

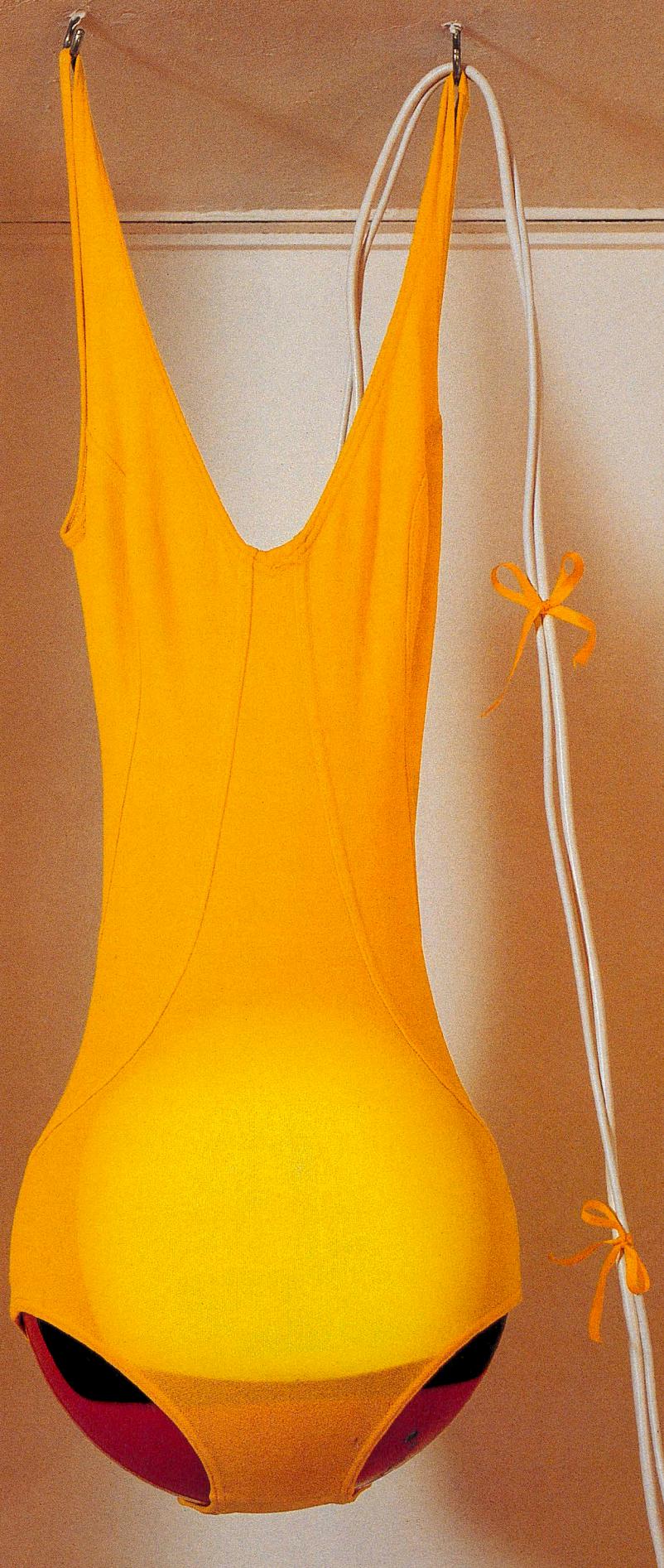
ne

"Drei Spritzer in den Westen drei Blitze in den Oste

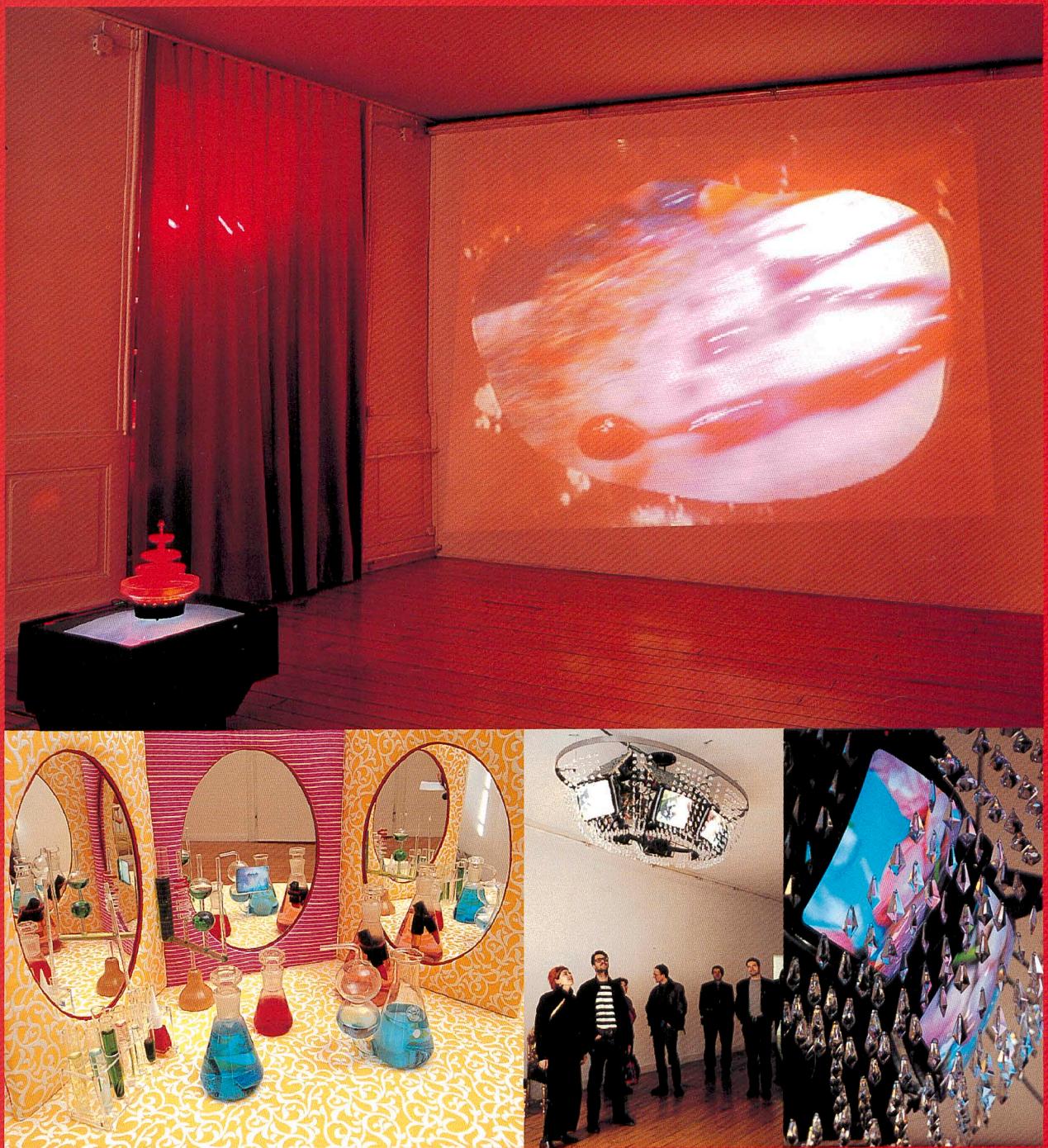




*Lotti fährt in die Vergangenheit.
Klippenbrille, rotkariertes Coupé,
beige Windjacke, u-förmiges Lenkrad.
Klappmesser in der Handtasche.
Nimmt Autostopper mit, klaut im
Supermarkt, rote V-Hose,
stelle meinen Fuß auf den Kühler
eines Sportwagens oder lege mich drauf,
je nach Mut.
Danach baden in der Elbe.*







look #E05 Schwester des Stroms at Stampa "Das Kreislein"/ "Der Blutraum"/ "Das Schminktischlein mit Feedback"/ "Der T.V. Lüster"

Rocaille - Rock Eye

Die Handtasche der etwas steifen, strammen Art, wie sie als Attribut eines überholten Frauenbildes viel herzugeben scheint – weil das etwas lächerliche Privileg über das Schalten und Walten im Haus sich im Taschenformat wiederholt: Pipilotti Rist hat sich längst und gerne dieses Objektes bedient, nicht nur um die von den Frauen in den vergangenen Dekaden zurückgelegte Wegstrecke anzuzeigen, sondern um gleichsam die kecke, befreende Schwenkbewegung des Täschchens auszuloten. Die verborgene Bedeutung des technisierten, zur Video-Kamera gewordenen femininen Beutels entgeht uns nicht. Frau Rist verstaut und ordnet die Bilder solcherart, dass sie, gewappnet für alle Notfälle und Pflichtlagen des Lebens, an ihrer Seite ein Stück Privates in ihrem Gang durch die Strassen und die Öffentlichkeit weiss. Diebe realisieren in Sekundenschnelle, was von der gestohlenen Handtasche zu behalten ist und was davon sofort verschwinden muss – Indizien, die die Herkunft aufdecken und den Täter überführen. Je privater und emotionsgeladener die Dinge – der Brief mit dem Photo der heimlichen Geliebten – um so wertloser sind sie für den Fremden.

Pipilotti Rist ist eine Anti-Diebin, füllt fremde Handtaschen mit neuen Inhalten und lässt sich dabei gerne überführen durch die verführerische Handschrift, die sie als Spur hinterlässt. Zuletzt in ihrer Installation für die Galerie Stampa an der Art 94 in Basel mit dem Titel "Yoghurt on Skin – Velvet on TV". Wohin ver-führt sie uns? "Rosies Schwesters Welt öffnet sich in ihrer Handtasche" (P. R.).

Die im verdunkelten Raum herumstreifenden, tastend streichelnden, roten und blauen Lichtkegel und die Projektion eines in Sandhöhe aufgenommenen Videos der hereinbrechenden See suggerieren die Wellenbewegung einer fröhlich-intensiven Meerfahrt. Man schaute tief in drei geöffnete Handtaschen – solche, die bestätigen, dass im schlechten Geschmack mehr künstlerisches Potential zu finden ist als im guten – und ebenso in drei grosse Meeresschnecken. In diese letzteren hatte vor Jahrtausenden Triton aus voller Leibeskraft geblasen, bis Pipilotti Rist sie anstelle des Weichtiers mit ihrer aufregenden Software

bevölkerte. Aus Taschen und Schnecken klangen Stimmen und Geräusche, flimmerten auf kleinen Monitoren die nach typischer Rist-Manier manipulierten Bilder, aufgenommen am Roten Meer. Dass Pipilotti Rist eine Vorliebe für Reisen in die Innereien pflegt, zeigt sie in "Eindrücke verdauen", dem runden Monitor, der in einer gelben Frauenbadhose hängt. Dort verfolgt man am textilbewehrten Bildschirmbauch den Weg der Kamera durch die Speiseröhre und den Darm. Ihr permanentes Ausbrechenwollen aus den Raumbegrenzungen ist am Werk. Und so wie sie mit den künftigen Königinnen Reigen tanzt, wie die Sausende das Tempo drosselt oder die Wand hochgeht (im Daumenkino, dem Insert in Parkett Nr. 37), sucht sie diese Übertretungen auch beim Akt ihres femininen Dienstbarmachens der Technik. Video, im Gegensatz zum Film als kaltes Medium gewertet, erringt unter ihren Händen ganz neue Bild-Temperaturen, indem eine Art Ausdrucks- und Abbildungswärme sich gegenseitig entzünden. So entstand mit der weiblichen, zyklischen Mondsüchtigkeit, die sich in der Arbeit "Blutraum" ergiesst, ein warmer Gegenentwurf zu Nam June Paiks "Moon is the Oldest TV" (1965–76), der analytisch-kühlen Installation mit zwölf Schwarzweissmonitoren.

Hilferufend und sich windend jedoch finden wir die Künstlerin im Fegefeuer stehend und nach oben flehend auf einem winzigen Monitor im aufgebrochenen Parkettboden. Dies in der Ausstellung "Weltmoral" in der Kunsthalle Basel in ihrer Arbeit "Selbstlos im Lavabad" (vor kurzem sass sie auf einer Einladungskarte noch nackt neben dem Lavabo). Beide Installationen in Basel erinnern daran, dass bei Pipilotti Rist Fröhlichkeit und Schrecken so nah beieinander sind, wie es die Oszillationsbewegung der Farben ihrer Videos vorführt oder das Irisieren im Perlmutt der Muscheln. Pipilotti Rist drängt immer weiter vor in der Erkundung des verlorenen oder noch nicht erreichten Paradieses, dessen Weg am Fegefeuer vorbeiführt. Es ist ihre und unsere Suche nach der Geschichte der Identität in Territorien, die niemand regiert – weder Gott noch Teufel.

Jacqueline Burckhardt
und Bice Curiger



I'M Not The Girl Who Misses Much oder Lotti im globalen Dorf

Fokussiert wird: Pipilotti Rist, Videokünstlerin, auch Musikerin, "La Reine Prochaine" ... Schnitt! Ausgeblendet wurden: Pipilotti Rists Videoarbeiten und -installationen, die zugrundeliegenden, langwierigen Werkprozesse zwischen Aufnahme, Schnittplatz und Inszenierung, die Formsuche an den Schnittstellen zwischen Tape, TV und Tableau, die Bild- und Bandtraditionen als Basis und Aufbau, die formalen und thematischen Verankerungen ihres Werkes. Kurz: Pipilotti Rists Schaffen, ihre wilde Kunst ums wilde (Frau-)Sein. Schnitt!

Klappe: Traditionssplitter

Stimme: "Pipilotti Rists Arbeiten sind der Versuch, das Innenleben des Menschen zu visualisieren. Es sind Spekulationen aus dem eigenen Körper heraus" (Harm Lux). Die Inszenierung des (Frauen-)Körpers und dessen spezifische Körpersensationen in Pipilotti Rists Videobändern verweist auf künstlerische Patinnen: Von den Körperzeichnungen Maria Lassnigs und Miriam Cahns über die körperhaft-skulpturalen Fotoarbeiten von Hannah Villiger bis zu den frühen, tabubrechenden, strengen Video- und Filmarbeiten von Friederike Pezold und Valie Export. Entwicklungslinien überkreuzen und verknüpfen sich in Pipilotti Rists Werk zu einer durchaus eigenen, bewegten Bildsprache, deren Qualitäten sich gerade im Vergleich zu früheren Regentinnen einem bunten Schmetterling gleich ver- und entpuppen.

Bei-Spiel: "Mundwerk-Schamwerk" (1973) von Friederike Pezold, ein Klassiker der Video- und Frauenkunst. Geschminkte Lippen und inszenierte Scham: Körper-Sprache und erotisches Signal zugleich, ein langsamer, stummer Bilderfluss in strengem Schwarz-Weiss, konzentrierte Nah-Sicht des voyeurisierend-aufdringlichen Kameraauges auf minimalste Veränderungen des Körpers.

Harter Schnitt und dennoch weiche Überblendung: In fliessender Bewegung gleitet die Kamera den leuchtendroten Blutspuren auf nackten Körperteilen entlang, scheint Haut zu streicheln, als taktile Tastqualität zwischen Zärtlichkeit und Ekel ins Bild zu transformieren, während sich der Orientierungssinn beim Betrachten aufzulösen beginnt, der feste Standpunkt in schwereloses Schweben versetzt wird: "Blutraum" (1993/94), eine Feier weiblicher Blutung. Ebenso gleitend-ambivalent: "Leibesbrief" (1992), ein liegender Körper, wunderschön wie im Tod, mit Glasperlen als Grabbeilage, rundum Natur. Der Standpunkt abermals fliessend aufgelöst, wie überhaupt Pipilotti Rists Arbeiten im Gegensatz zu Friederike Pezolds strenger Werkstruktur und klarer Ausrichtung keine

einheitlichen Perspektiven zulassen, die Welt vielmehr im digitalen Bildraum lustvoll-frei flottieren lassen. Bildsequenzen zerfliessen, im Exzess des Sichtbaren sich linearer Lesbarkeit fortwährend entziehend: Bewusstseinsströmen gleich, eine Metapher beinahe fürs Medium selbst. Zitat: "Bei meinen Experimenten mit dem Medium Video musste ich einsehen, wie sehr diese zufälligen, vermeintlich gestörten Bilder frappant denjenigen meines Unterbewusstseins ähneln. [...] Ich finde mein Unterbewusstes im Unterbewussten der Maschine materialisiert" (Pipilotti Rist).

Klappe: Wilde Schmuddelpoesie und strenge Struktur

Standpunkt auch nicht in "Pipilotti's Fehler" (1988), vielmehr wiederholtes Fallen eines Frauenkörpers im Rhythmus eines Schlagzeuges. Während ein Feuerwerk wild-bunt verzerrter Bildfetzen von Gesichtern, Computersignalen, Blumen oder Landschaftsausschnitten sich im hämmern den Rhythmus des Bildschnittes auflöst. Gebrochen durch gegentägige Bildsequenzen im Bild, durch gezielte Übersteuerungen, Farbverschiebungen und technisch "schmuddelige" Manipulationen, verdichtet sich das Band zu üppig-bezwingerden Tableaus alltäglich-banaler Bewegungen und Energien. Deren an Videopioniere erinnernde Struktur und refrainartigen Wiederholungen werden vom Bild- und Datenüberfluss verschüttet: Nicht lineares Erzählkino, sondern assoziativ ausufernder Bilderfluss, nicht pionierhaft-feministische" Strenge, sondern lustvolle Sinnlichkeit als Sinnbilder fürs triefende (Frauen-)Leben.

Stimme: "Die weibliche Inszenierung der eigenen Körperlichkeit sind Inszenierungen der Auflösung, der Opakheit, der Unbestimmtheit, der Ambivalenz, der blossen Virtualität" (Valie Export). Als Rückkehr der Frau zum eigenen Körper, sehr fleischlich, sehr sinnlich, Erforschungen weiblicher Traditionen. Zwei Zitate: "Sie haben uns so lange ihrem Wunsch entsprechend verhüllt, dass wir darüber unsere Haut vergessen haben" (Luce Irigaray). – "Es gilt zu arbeiten am weiblichen Genuss und an der Produktion eines Unterbewussten, das nicht mehr das klassische Unterbewusste wäre" (Hélène Cixous).

Exkuse ins globale Dorf

"Er ist unser medialer Grossvater, der alles kann. Manchmal droht er die kurze, als unbelastet gepräsene Videogeschichte mit seinen breiten Schuhspuren zu erdrücken. [...] Die andern und die neuen Videokünstler/-innen müssen daran erstickten, kapitulieren oder auf Inhalte ausweichen. Ist das nicht gesund?" (Pipilotti Rist). Der Vater der Videokunst und Utopist globaler Kommunikation:

Nam June Paiks nervös-flimmernde Videoarbeiten und -Installationen prägten Generationen von Videosten, vorab als kommerzielle Anwender für Musikvideos, diesem Zeitgeistphänomen im Grenzbereich zwischen Kunst und Massenkultur. Der Musiksender MTV, dessen Sprachrohr, verbreitet rund um Uhr und Globus per Satellit und Kanal perfekt konfektionierte Bilderfluten zur gewinoptimierten Vermarktung musikalischer Banalitäten. Dem mehrheitsverträglichen Hochglanzfinish und dem einullend fiktionalisierten Frohsinn setzt die listige Rist ihre gestört-störende Bilderwelt entgegen, wobei durchaus auf die geschwinden Ästhetik des Musikvideos rekuriert wird, Musik bzw. Tonspur strukturierende Elemente ihrer Bänder sind. Beinahe schon eine Selbstverständlichkeit für Videoschaffende: Schnitt, Bild, Ton, in intensiver Postproduktion auf Hi-Tech-Niveau erarbeitet, sie alle betonen die absolute Künstlichkeit des Bildes, befragen den "Wirklichkeitsgehalt" des Mediums Video. Zitat: "In der Illusionskunst wird der Apparat unterdrückt, gibt es die apparativ erzeugte Fiktion und Illusion von der apparativen Entbergung des Seins. Seinskunst ist Illusionskunst. Kunst hingegen zeigt, wie der Apparat das Bild konditioniert und den Geist codiert" (Peter Weibel).

Klappe: Typologische Liebesspiele zwischen Video und Skulptur

Versuch einer vorläufigen Werktypologie: Einkanalvideos, skulpturale Objekte, Installationen. Angefangen mit den frühen Bändern wie "I'M Not The Girl Who Misses Much" (1986): Im Rhythmus der im Tempo manipulierten Tonspur geschnitten, zappelt ein Mädchen in wilden Tanzbewegungen und -verrenkungen, eine Textzeile von John Lennon wie eine Gebetsmühle wiederholt rezitierend, im abgeschlossenen Raum: "I'M Not the Girl Who Misses Much" – Affirmation oder Selbsttäuschung? Oder "Sexy Sad I" (1987). Gegenstück gleichsam, mit wild um sich boxendem Jüngling in freier Naturbahn. Zwei Bänder, Antagonien des Weiblichen und Männlichen. Später dann: "Pickelporno" (1992). Pipilotti verspielt-vorspielende Erotik als Einkanalvideo, ein Publikumserfolg: Die Begegnung von Frau und Mann gerät zum bildnerischen Fest des Flüchtigen und Körperlichen in Natur, Kirsche und Kultur, die durchaus vorhandene lineare Erzählstruktur zersetzt sich im Akt assoziativer Wahrnehmung. Der "Pickelporno" als Mehrkanal-Installation, mit Grossprojektion und Alltagsgegenständen als Beigaben theatralisch inszeniert, breitet sich environmental aus, umgarnt als szenisches Gesamtes in Endlosschleifen ohne Anfang und Ende die Wahrnehmung, eingetaucht mit Körper und Sinn, beinahe schwerelos in Raum und Zeit. Die Installationen werden zu videobewegten Bühnen mit sich bewegenden Akteuren, während skulptu-

rale Elemente wie Kinderschaukeln, Schmuckstücke, Handtaschen – oft Gegenstände alltäglichen Frau-Seins – dem Bilderfluss sensuell Halt zu vermitteln suchen. Schwebende Tableaus, umfassend-weiblich und atmosphärisch dicht: "Leibesbrief" (1992), menstruierender "Blutraum" (1993/94) oder "Yoghurt on Skin – Velvet on TV" (1994).

Zitat: "Dass deine Sprache nicht aus einem einzigen Faden, einer einzigen Kette, einer einzigen Richtung besteht, ist unsere Chance. Sie kommt gleichzeitig von überall her. Du berührst mich überall gleichzeitig. Auf allen Sinnesebenen." (Luce Irigaray).

Verhaltene Intervention und präzise Reaktion: "Selbstlos im Lavabad" (1994). Pipilotti's tänzerische Windungen und verlorene Hilferufe, zwischen den Dielen des aufgebrochenen Parkettbodens hervorblitzend und -tonend, unterlaufen die Repräsentationsallmacht (männlicher) Kunst-Welt-Moralitäten. Eher als selbstbewusstes, skulpturales Objekt hingegen entwickelt sich der "TV-Lüster" (1993) aus "gestrippten" Monitoren, Stahlskelett, Glasperlen und Videoaugenblicken, welcher unlängst Aperto-Besucher gross-glotzend empfangen und durch die Ausstellung geleitet hat: Sehend das eigene Sehen fokussierend. Pipilotti's poetischer Blick auf Videoüberwachung und "magische Lampe" Monitor, ersteres wie letzteres inzwischen Topoi der Videoskulpturtradition, für einmal bzw. einmal mehr sinnlich-schwerelos: Spielerische Reflektionen übers Medium Video durchs Medium Video. Schnitt!

Nachspann – Schluss

Virile Stimme: "In der Ästhetik des Verschwindens sind die Dinge desto präsenter, je mehr sie uns entgleiten" (Paul Virilio). Wechselnde Zustände der Schwere losigkeit, des gleitenden Abtastens und eindringenden Körpergefühls, der säuselnden Töne und hallenden Rhythmen, der umfassenden Bewegungen sinnlich-fliessender Bilderwelten und gestanzter Datenfetzen wildern bunt in prallen Füllhörnern aus den Videoarbeiten der Pipilotti Rist: Äusseres wird zum Inneren, Inneres veräusser, Körper-Bilder in grenzenlosen Projektionen breiten sich zu ganzen Weltbildern aus, aufgelöst im Leuchten von Blütenkelchen, Wassersprudeln, explodierendem Feuerwerk oder vulkanischen Eruptionen, Bild-Konzentrate verdichtet zu Videoinstallationen als umfassenden Körper-Bild-Klang-Raum, ein heilloser Traum von Ganzheit, eine Utopie der Moderne beinahe, letztlich hoffnungslos, zumindest aber momentanes Glücksgefühl: "Video ist die Synthese von Musik, Sprache, Malerei, Bewegung, miesen, fiesen Bildern, Zeit, Sexualität, Erleuchtung, Hektik und Technik. Das ist das Glück des Fernsehschauenden und der Videokünstler" (Pipilotti Rist). Konrad Bitterli

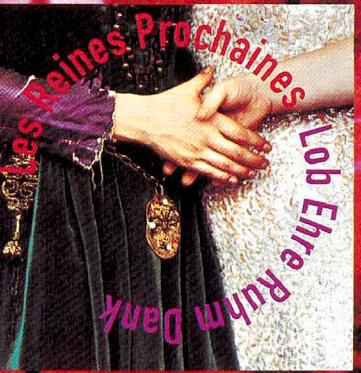
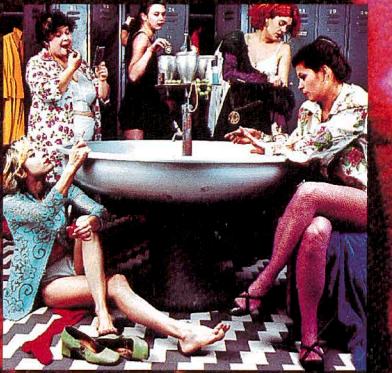


Hier ist das japanische Moosbett
da drüben sehn wir den Harakiriberg

der Schnee türmt sich die Scheibe rauf
irgend ein Elternhaus

dort ist der gefrorene See
und hier ist eben das japanische Moosbett

da die Nagelfeilenfabrik
weiter rechts das japanische Flachdachhaus





Pipilotti Rist, geboren am 21.6.1962 im Rheintal/Schweiz.
 Gebrauchs- Illustrations- & Fotografik an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Klasse für audiovisuelle Gestaltung (Videoklasse) an der SfG Basel. Arbeitet als Video- und Computerkünstlerin in Basel, Zürich und Leipzig.
 Mitglied des Videoladens Zürich. Arbeitet für Dig it (Laboratorium für Bild & Ton)
 Zürich und mit der Musik-Performancegruppe 'Les Reines Prochaines'.
 Ihre Bänder wurden an nationalen und internationalen Festivals und in Museen aufgeführt und durch div. Fernsehstationen ausgestrahlt. Ihr Schwerpunkt sind Videoinstallationen, weil da alles (Malerei, Technik, Sprache, Musik, Bewegung, miese, fliessende Bilder, Poesie, Hektik, Ahnung vom Sterben, Sex und Freundlichkeit) Platz hat, wie in einer kompakten Handtasche.

VIDEOS UND FILME

1984	#V01 ST. MARXER FRIEDHOF FILM, ORIGINAL S8, OHNE TON, FARBE, 4 MIN. <i>Geburtstagsparty mit Sirup. Alle bewegen sich in Zeitlupe und werden somit unan- taubar für die Polizei.</i>	1990	#V09 YOU CALLED ME JACKY VIDEO, TON UND FARBE, ORIGINAL U-MATIC LOW, 4 MIN. <i>Sound © by Kevin Coyne. Samir gewid- met.</i>
1986	#V02 DAS GUTE TRICKFILM, TON, FARBE, ORIGINAL S8, 9 MIN. <i>Nach der Chemiekatastrophe, in einem Haus mit Mäusen aufgenommen.</i>	1991	#V10 KOMM, HELVETIA VIDEO, TON UND FARBE, ORIGINAL BETACAM SP, 2 MIN. <i>Ein pazifistischer Striptease.</i>
1986	#V03 I'M NOT THE GIRL WHO MISSES MUCH VIDEO, TON, FARBE, ORIGINAL U-MATIC LOW, 5 MIN. <i>Der exorzistische Videoclip, in som- mer nächtlicher Einsamkeit heraus- kristallisiert.</i>	1992	#V11 PICKELPORNO VIDEO/ FILM, TON UND FARBE, ORIGINAL BETACAM SP/ 16MM, 13 MIN. <i>Anflösung der Dimensionen. Bilder knapp vor und knapp hinter den Augen- deckeln. Die Menschen sind Landschaft, die Natur ist ein Leib.</i>
1987	#V04 SEXY SAD I VIDEO, TON, FARBE, ORIGINAL U-MATIC LOW, 7 MIN. <i>Der langhaarige Jüngling tanzt nackt im Wald. Ein weiteres typisches Beispiel für ein 'Schmuddelvideo'. Nach einem Song von John Ono Lennon.</i>	1992	#V12 + ALLES ANDERE VIDEO © BY SEEFRAUEN (CO-AUTORIN), TON UND FARBE, ORIGINAL BETACAM SP, 38 MIN. <i>Dokumentation über das 5tägige Sympo- sium "Kunst, Wissenschaft und Alles Andere" '90 in Basel.</i>
1988	#V05 JAPSEN VIDEO © MIT MUDA MATHIS, TON, FARBE, ORIGINAL U-MATIC LOW, 12 MIN. <i>Japsen besteht aus fünf Akten (der Wahn, die Flucht, die Hysterie, die Liebe, das Gelächter). Der Bogen spannt sich vom Tragischen zum Lustigen. Die Musik ist rot und auch sonst nicht unver- ständlich.</i>	1992	#V13 ALS DER BRUDER MEINER MUTTER GEBOREN WURDE, DUFTETE ES NACH WILDEN BIRNENBLÜTEN VOR DEM BRAUNGEBRANNTEN SIMS VIDEO, TON UND FARBE, ORIGINAL BETACAM SP, 3 MIN. <i>Das Lebewesen platzt nach der Zelltei- lung ans Licht, mitten in die Schneberge. Das Mami deckt es mit monströsen Schmerzen zu.</i>
1988	#V06 (ENTLASTUNGEN) PIPILOTTIS FEHLER VIDEO, TON, FARBE, ORIGINAL U-MATIC LOW, 12 MIN. 7-TEILIG <i>Untersuchungen von psychischen und videotechnischen Über- und Unterförde- rungen. Die gestörten Maschinen werfen una Bilder entgegen, die dem menschli- chen Unterbewusstsein frappant ähneln.</i>	1993	#V14 BLUTCLIP VIDEO, TON UND FARBE, ORIGINAL BETACAM SP, 3 MIN. <i>„...als wäre der ganze Leib eine einzige Wunde bei heiler Haut,...“ G.Mack</i>
1988	#V07 KURZVERSION MIT ENGL./FRANZ. UNTERTITELN, 3-TEILIG	in #E04 BIS #G49 DIVERSE INSTALLATIONS-TAPES	
1989	#V08 DIE TEMPODROSSLERIN SAUST VIDEO © MIT MUDA MATHIS, TON, FARBE, ORIGINAL U-MATIC LOW, 14 MIN. <i>Variationen über Lebensinstellungen. Musik von Les Reines Prochaines.</i>		

TONTRÄGER UND ANDERES

1990	#M01 LES REINES PROCHAINES © MIT LES REINES PROCHAINES, AUDIOCASSETTE, 40 MIN.	1993	#M07 LOB EHRE RUHM DANK © MIT LES REINES PROCHAINES, LP/CD (BOY017)
1990	#M02 JAWOHL, SIE KANN'S. SIE HAT'S GESCHAFT. © MIT LES REINES PROCHAINES, LP/CD (BOY011) UND LIMIT. SIGN. MULTIPLE (GESPIKTE SEIFEN IN WEISSE TORTENSCHACHTEL MIT LP/CD)	1993	#M08 BRIGHT LIGHT WHITE-NOISE-LAMPE, LIMIT. MULTIPLE, EDITION SERIAL, ZÜRICH
1990	#M03 THE NOISE DOWNSTAIRS © MIT KATRIN FREISAGER, KONZEPTARBEIT (FOTOGRA- FIE UND VIDEOSTILLS)	1994	#M09 DUMME SIECH © MIT LES REINES PROCHAINES, "DAS IST SCHÖN" SINGLE-CD (RECDEC 62S)
1992	#M04 HELLGRÜNE LYRIK © MIT LES REINES PROCHAINES, GEDICHTE AUF LIMIT. AUDIOCASSETTE, 12 MIN., EDITION SORTIMENT BASEL	1994	#M10 I'M NOT THE GIRL WHO MISSES MUCH BUCH UND LIMIT. SIGN. MULTIPLE (VIDEOKASSETTE, POSTKARTEN, SCHMUCKSTÜCK, BUCH), OKTAGON STUTTGART
1992	#M05 DIE FILMBRANCHE/ PIPILAMPI LIMIT. MULTIPLE, EDITION SORTIMENT BASEL	1992/4	#M11 VIDEOSTILLS FOTOGRAFIEN, 50 X 35CM AB MONITOR
1992	#M06 KOMPILATION VIDEOS 86–92 LIMIT. SIGN. VIDEOKASSETTE, 62 MIN., EDITION GALERIE WALCHETURM	1994	#M12 KAFFEEMEER SKULPTUR MIT KAFFEEAUTOMATEN UND INTERAKTIVEM VIDEO (4 BILDPLATTENPLAYER, 4 ZUFALLSGENERATO- REN, 4 MONITORE), SBV BASEL

PERFORMANCES

1986	#P01 KREBSDIAGNOSE KUNSTSALON BASEL, AUSSTELLUNG: URS STRÄSSLE	1991	#P05 JAWOHL, SIE KANN'S. SIE HAT'S GESCHAFT. © MIT LES REINES PROCHAINES, GALERIE STAMPA, BASEL
1988	#P02 DAS ZORNIGE LAMM © MIT LES REINES PROCHAINES UND ANDEREN, STÜCKFÄRBEREI BASEL	1991	#P06 DIE LAMPE © MIT LES REINES PROCHAINES, KUNSTHAUS AARAU
1989	#P03 DIE TEMPODROSSLERIN SAUST © MIT LES REINES PROCHAINES, KUNSTHALLE ST. GALLEN	1991	#P07 DAS HAUS IM KOPF BRENNT © MIT LES REINES PROCHAINES FÜR DEN WERKBUND, ALTES SPORTSTADION BASEL
1990	#P04 SEIEN SIE FLUGDAME © MIT LES REINES PROCHAINES, PROZESSION UND FREILUFT-PERFORMANCE , BASEL	seit 1988	DIVERSE PERFORMANCE-KONZERTE MIT LES REINES PROCHAINES

EINZELAUSSTELLUNGEN

1984	#E01 GALERIA PROTTORE / STAURAUM "BANK FÜR MOND & SCHEINE" INSTALLATION, WIEN (A)	1985	#E02 KUPFERDRUCKWERKSTATT BREGENZ "ÜBER & UNTER WASSER" INSTALLATION, BREGENZ (A)
<p><i>Illusionsmalerei (Bankfiliale). Dispersion auf Karton, s/w, nur die von der "Bank" angekaufte Kunst farbig, durch Perspektive nur noch winzig erscheinend; Computer aus Karton schachteln; Aktien auf Siebdruck. Olivia Etter erschien zufälligerweise zur Vernissage. Kurator: Karl Friedrich.</i></p>			<i>Hafenlandschaften, Acryl auf Leinwand, 1,5 m x 2 m; geräucherte Fische an Silber hängend. Im 2. Raum Ralph Pröll mit dem Thema Unterwasser. Wilder Bootsfahrt auf dem Bodensee an der Vernissage. Kurator: Edgar Leising.</i>

1989	#E03 KUNSTHALLE ST. GALLEN "DIE TEMPODROSSLERIN SAUST" © MIT MUDA MATHIS, INSTALLATION MIT VIDEO, ST.GALLEN 1-Kanal-Videostallation mit 14 Monitoren, 1 Kreuzschiene und 5 Fällen (Der Findling, 175 Handtaschen, der Bodensee aus blauem Plastilin). Die Zusobauerin wurde nach jedem Stückchen einem Kreuzweg gleich von einem Monitor zum andern gelockt. Kurator: Josef Felix Müller.	1994	#E07 BIENNALE DI SAO PAULO PAVILLON MIT HANNAH VILLIGER UND HERZOG/DEMEURON, INSTALLATION MIT VIDEO, SAO PAULO (BRASILIEN) Innen: 2-Kanal-Installation "Perlen der Zeit" mit 3 Projektoren und 2 Playern. Außen 3-Kanal-Installation "Drei Täpe" in 3 Spalten mit 5 Playern und 3 Projektoren. Kuratorin: Eidg. Kunstkommission (Kat.).
1992	#E04 GALERIE WALCHETURM "NETT, DASS DU MICH BEGLEITEST DURCH DIE KANALISATION" INSTALLATION MIT VIDEO, ZÜRICH 2-Kanal Videostallation über die Schöpfungskraft mit 4 Monitoren, 5 Objekte-tableaus (Jupe, Schwämme, Schmuck, Tablets, Plastik-Baby-Puppen). Siehe auch #V15. Doppelausstellung mit Käthe Walser. Kuratorin: Eva Preuenhuber.	1994	#E08 KUNSTMUSEUM ST. GALLEN "I'M NOT THE GIRL WHO MISSES MUCH / AUSGESCHLAFEN, FRISCH GEBADET & HOCHMOTIVIERT", INSTALLATION MIT VIDEO, ST. GALLEN (in Arbeit) Kurator: Konrad Bitterli (Katalog: this here)
1992	#E05 GALERIE STAMPA "SCHWESTER DES STROMS" INSTALLATION MIT VIDEO, BASEL 1. Raum (In der Wiederholung liegt das Heil): "Das Kreidlein" (Videoobjekt), "Eindrücke verdauen" (Videoobjekt), "Schminktäschlein mit Feedback" (Video-objekt), "How can you kill me?" (Objekt), 2. Raum: "Blutraum" (2-Kanal-Videostallation mit 2 Videoprojektoren, 1 Monitor, rotem Samt und Springbrünneli), 3. Raum: "Die Wunderlampe" (Videoobjekt), "3 Fotos für Käthe" und "Der T.V.-Lüster" (2-Kanal-Videoobjekt mit 6 Monitoren, Stahl und 3000 Lüstersteinen).	1995	#E09 NEUE GALERIE GRAZ, "I'M NOT THE GIRL WHO MISSES MUCH / AUSGESCHLAFEN, FRISCH GEBADET & HOCHMOTIVIERT", INSTALLATION MIT VIDEO, GRAZ (A) (in Arbeit) Kurator: Peter Weibel (Katalog: this here)
1994	#E06 GALERIE STAMPA "YOGHURT ON SKIN – VELVET ON T.V." INSTALLATION MIT VIDEO, ART BASEL 8-Kanal-Videostallation mit 1 Video pro jektor, 7 LCD-Aktiomatrixmonitörchen, 5 Trackpots, 3 Muscheln, 3 Handtäschchen, Samtkissen, Stahl und rosa/orange/gelben Wänden.	1995	#E10 KUNSTVEREIN IN HAMBURG "I'M NOT THE GIRL WHO MISSES MUCH / AUSGESCHLAFEN, FRISCH GEBADET & HOCHMOTIVIERT", INSTALLATION MIT VIDEO, HAMBURG (D) (in Arbeit) Kurator: Dr. Stephan Schmidt-Wulffen (Katalog: this here)
1995	#E11 GALERIE LEHMANN LAUSANNE (in Arbeit) Kuratorinnen: Rachel Lehmann/ Danièle Fischer	1995	#E12 GALERIE AKINCI AMSTERDAM (NL)

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

1988	#G01 MUBA BASEL "JUNGE SCHWEIZER KUNST" © MIT MUDA MATHIS (VIDEO), BASEL	1989	#G05 BASEL "WE CAN'T ART BAR" © MIT LORENZ HERSPERGER (VIDEOINSTALLATION "ROSEN UND TEER"), BASEL Kurator: Baschi Baumberger, der Alpenadam
1988	#G02 KUNSTHALLE ST. GALLEN "UMBRUCH 1978–88" (VIDEO), ST.GALLEN Kurator: Josef Felix Müller	1989	#G06 THEATERHAUS GESSNERALLEE © MIT MUDA MATHIS (VIDEOINSTALLATION "DIE TEMPODROSSLERIN SAUST" NR. B), ZÜRICH
1988	#G03 SEVELEN "RHEINZEICHEN" (VIDEOINSTALLATION "FLEISCH"), SEVELEN	1989	#G07 VIPER 89 © MIT MUDA MATHIS (VIDEOINSTALLATION "DIE TEMPODROSSLERIN SAUST" NR. C), LUZERN
1989	#G04 KUNSTHALLE BASEL "BASLER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER" (VIDEO), BASEL	1991	#G08 CHAM "CHAMER RÄUME KUNST AN ORT" (VIDEOINSTALLATION "DER TEMPEL DER SEKRETÄRIN / SSSS I"), CHAM Kurator: Peter Bläuer (Kat.)

1991	#G09 KULTURZENTRUM KAMMGARN "MIT HERTZ" (VIDEOINSTALLATION "SSSS II"), SCHAFFHAUSEN <i>KuratorInnen: YACH (Kat.)</i>	1993	#G21 SHEDHALLE "CHANGING I DENSE CITIES" (VIDEOOBJEKT "DAS KREISLEIN"), ZÜRICH <i>Kurator: Harm Lux</i>
1991	#G10 INT. VIDEOARTFESTIVAL LOCARNO "VIDEO/SPACIO" (VIDEOINSTALLATION "SSSS III"), CANOBBIO (I) <i>Kurator: Robert A. Fischer</i>	1993	#G22 DOCUMENTARIO 2 "BODY &CO" (VIDEO), MILANO (I) <i>Kurator: Gianni Romano (Kat.)</i>
1991	#G11 CENTROVIDEOARTE "THE METAPHOR OF LIGHT" (VIDEOINSTALLATION "SSSS IV"), FERRARA (I) <i>Kuratorin: Lola Bonora (Kat.)</i>	1993	#G23 KUNSTHAUS GLARUS "A LA RECHERCHE DU TEMPS PRESENT" (VIDEOINSTALLATION "ELEKTRONISCHES SKELETTCHEN, SCHNEEWITTCHEN UND MONITORPFLANZE"), GLARUS <i>Kuratorin: Esther Maria Jungo (Kat.)</i>
1992	#G12 GALERIE WALCHETURM (VIDEO), ZÜRICH <i>Kuratorin: Eva Presenhuber</i>	1993	#G24 GALERIE AKINCI "HET DEPOT" (VIDEOOBJEKT), AMSTERDAM (NL) <i>Kuratorin: Leyla Akinci</i>
1992	#G13 KUNSTHALLE PALAZZO "BASLER" (VIDEO), LIESTAL <i>Kuratorin: Hedy Gruber (Kat.)</i>	1993	#G25 TEMPORÄRE KUNSTHALLE MÜNCHEN "NOMAD" (VIDEO), MÜNCHEN (BRD) <i>Kurator: Josef Filipp</i>
1992	#G14 KUNSTHAUS SOLOTHURN "STIPENDIATINNEN 91" (VIDEOINSTALLATION "SSSS V"), SOLOTHURN (KAT.)	1993	#G26 SERIAL (VIDEOOBJEKT "BRIGHT LIGHT"), ZÜRICH <i>Kuratorin: Michelle Nicole / Women for Shopping (Kat.)</i>
1992	#G15 KUNSTHALLE FRIBOURG AUSWAHL "MIT HERTZ", (VIDEOINSTALLATION "SSSS IIB"), FRIBOURG <i>Kuratoren: Michel Ritter / YACH (Kat.)</i>	1993	#G27 CENTRE D'ART CONTEMPORAIN "HELLBOUND" (LICHTOBJEKT), MARTIGNY <i>Kurator: Stefano Jermini</i>
1992	#G16 KUNSTHAUS ÖRLIKON "ÜBERLEBENSKUNST" (VIDEOINSTALLATION "KOMM DOCH HEREIN, LENZ"), ZÜRICH <i>Kuratoren: Willi Wotteng / Andreas Niederbauer (Kat.)</i>	1993	#G28 BIENNALE DI VENEZIA APERTO (VIDEOINSTALLATION "T.V.-LÜSTER"), VENEDIG (I) <i>Kuratorin: Helena Kontova (Kat.)</i>
1992	#G17 LEONARDI V-IDEA "FRAG-MENTI INTERVALLI INTERFACI" (VIDEOINSTALLATION "JAPANISCHES SSSS"), GENUA (I) <i>Kurat.: Viana Conti/ Heidi Saxer (Kat.)</i>	1993	#G29 THEATER AM HECHTPLATZ "CITY LIGHTS" (VIDEOINSTALLATION "BLUTRÄUMCHEN"), ZÜRICH
1992	#G18 KUNSTHALLE PALAZZO (VIDEOINSTALLATION "DER LEIBESBRIEF" UND VIDEOOBJEKT "DREI KÖPFE"), LIESTAL <i>Kuratorin: Hedy Gruber (Kat.)</i>	1993	#G30 STÄDT. GALERIE VILLINGEN-SCHWENNINGEN UND
1992	#G19 KUNSTHALLE BASEL "PROJEKT SCHWEIZ" (VIDEO), BASEL <i>KuratorInnen: Thomas Kellein / Eva Keller (Kat.)</i>	1993	#G31 MUSEUM HEIDENHEIM "SCHIRMHERRSCHAFT VIDEO" (VIDEOOBJEKT "3 KÖPFE" UND VIDEOS), VILLINGEN-SCHWENNINGEN UND HEIDENHEIM (D) <i>Kurator: Herbert Wentscher (Kat.)</i>
1992	#G20 SHEDHALLE (VIDEOINSTALLATION "DREI SPITZEN IN DEN WESTEN, DREI BLICKE IN DEN OSTEN"), ZÜRICH <i>Kurator: Harm Lux / Organisation: Barbara Mosca (Kat.)</i>	1993	#G32 MUSEET FOR SAMTIDSKUNST OSLO "TRANSITT" (VIDEOINSTALLATION "BLUTRAUM IN OSLO"), OSLO (N) <i>Kurator: Jan Brockmann (Kat.)</i>

1993	#G33 GALERIE VERA VITA GIOIA "NO AUDIENCE" (VIDEO), NEAPEL (I) <i>Kuratorin: Helena Kontova</i>	1994	#G42 KUNSTHALLE FREIBURG / FRI-ART "PRO-CREATION?" (VIDEO), FREIBURG <i>Kurator: Michel Ritter</i>
1994	#G34 GALERIE AKINCI (VIDEO), AMSTERDAM (NL) <i>Kuratorin: Leyla Akinci</i>	1994	#G43 "VON EINEM ORT À L'AUTRE, D'UN LIEU ZUM ANDERN", (VIDEO), UNABHÄNGIGES VIDEO SCHWEIZ, SAMPLER 4 <i>Videoaufführung für drei Monitore und 3 Player, Schweiz, Brasilien, Deutschland</i>
1994	#G35 GALERIA VIA DEGLI ARTISTI "ENTRATE" (VIDEO), TURIN (I) <i>Kurator: Giancarlo Norese</i>	1994	#G44 ANTICO CONVENTO DELLE AGOSTINIANE "HELLRAISER" (VIDEOINSTALLATION), MONTE CARASSO <i>Kurator: Stefano Jermini</i>
1994	#G36 KUNSTHAUS BIEL "STIPENDIATINNEN 93" (VIDEOINSTALLATION "LEIBESBRIEF B"), BIEL (KAT.)	1994	#G45 KUNSTHALLEN BRANDTS KLAEDEFABRIK "DIALOGUE WITH THE OTHER" (VIDEOOBJEKT), ODENSE (DK) <i>Kuratorin: Lene Burkard (Kat.)</i>
1994	#G37 KUNSTHAUS LANGENTHAL "VIDEOINSTALLATION SCHWEIZ" (VIDEOINSTALLATION "SCHMINKTISCHLEIN MIT FEEDBACK, MUND UND VERLASSENES BETT"), LANGENTHAL <i>Kuratorin: Ursula Widmer (Kat.)</i>	1994	#G46 LE CASE D'ARTE "ARTE IN VIDEO" (VIDEO), MILANO (I)
1994	#G38 SALZBURGER KUNSTVEREIN "SUTURE – PHANTASMEN DER VOLKKOMMENHEIT" (VIDEOOBJEKT "EINDRÜCKE VERDAUEN"), SALZBURG (A) <i>Kuratorin: Dr. Silvia Eibelmayr (Kat.)</i>	1994	#G46 HELMHAUS "HAUTTIEF" (VIDEOINSTALLATION "ARRIVEDERCI HANS..."), ZÜRICH <i>Kuratorinnen: Marie-Louise Lienhard, Anneliese Zwez u.a. (Kat.)</i>
1994	#G39 TREVI FLASH ART MUSEUM "NO AUDIENCE 0.01" (VIDEO), TREVI (I) <i>Kuratorin: Helena Kontova</i>	1994	#G48 RAUM STROHAL "LOKALZEIT – WIENER MATERIAL IM SPIEGEL DES UNBEHAGENS" (VIDEO), WIEN (A) <i>Kurator: Peter Weibel (Kat.)</i>
1994	#G40 VILLA DI GIO MARCONI "DOMESTIC VIOLENCE" (VIDEO IN THE BATHROOM), MILANO (I) <i>Kuratorin: Alison Jacques</i>	1994	#G49 GALERIE ANALIX "RIEN À SIGNALER" (VIDEO), GENF <i>Kurator: Gianni Romano (Kat.)</i>
1994	#G41 KUNSTHALLE BASEL "WELTMORAL" (VIDEOINSTALLATION "SELBSTLOS IM LAVABAD"), BASEL <i>Kurator: Thomas Kellein (Kat.)</i>		

PREISE

1987 FILM- UND VIDEOTAGE BASEL FÜR 'I'M NOT THE GIRL WHO MISSES MUCH', VIDEO

1988 FEMINALE KÖLN FÜR 'JAPSEN', VIDEO

1989 VIPER LUZERN FÜR 'DIE TEMPODROSSLERIN SAUST', VIDEO UND INSTALLATION

1991 EIDGENÖSSISCHES KUNSTSTIPENDIUM

1992 ZÜRCHER FILMPREIS FÜR 'PICKELPORNO', VIDEO UND FILM

1993 FÖRDERUNGSPREIS DER JUBILÄUMSSTIFTUNG DER SCHWEIZ. BANKGESELLSCHAFT

1993 EIDGENÖSSISCHES KUNSTSTIPENDIUM

1994 MANOR-KUNSTPREIS ST. GALLEN

1994 VIDEO-KUNSTPREIS DES SCHWEIZ. BANKVEREINS

1995 STIPENDIUM / ATELIER KÜNSTLERHAUS BETHANIEN, BERLIN

BÄNDER IM VERLEIH VON

STAMPA BASEL; MEGAHERZ, ZÜRICH; A BAO A QOU, PARIS (F); ART METROPOL,
TORONTO (CAN); MEDIENWERKSTATT, WIEN (A); LVA, LONDON VIDEO ACCESS (GB)

AUFGÜHRUNGEN, AUSTRALIEN UND VORTRÄGE

Das andere Video und die neuen Medien, Rote Fabrik, Zürich 87/ Fernsehen DRS 87, 88, 89, 90, 92, 93, 94/ Film- und Videotage, Basel 87, 88, 89, 92/ Museum für Gestaltung, Basel 87/ Solothurner Film- und Videotage 87, 88, 89, 90, 92 (inkl. div. Auswahlshows)/ 34. und 38. Westdeutsche Kurzfilmtage, Oberhausen 88, 92/ Kunst und Katastrophe, Kunsthalle Basel 88/ Videä, Genf 88/ VIA, Basel 88/ London Film-Festival 88/ Feminale, Köln 88, 90 und 92 (inkl. div. Auswahlshows)/ Viper, Luzern 88, 89, 91/ Fernsehen 3SAT 89, 94/ Musikvideos aus dem Grund, Kanzlei, Zürich 89/ SfG, Bern 89/ Filmtage Osnabrück 89/ Bielefelder Avantgarde-Filmtage 89/ Femmes Cathodiques, Paris 89/ Trost & Liebe, Biel 89/ Femme Totale, Dortmund 89 und 93/ F & F, Zürich 90/ Kunstmesse, Frankfurt 90/ Sommeruni, Neuchâtel-Anschwilen, 90/ Festival Int. de Film et Vidéo de Femmes, Montreal 90/ Cinevideo, Karlsruhe 90 und 92/ Frauenfilmtage, Luzern 90/ Rote Küsse, Wien 90/ Swiss Maid, WUK Wien, 90/ Video Suico Contemporaneo, Lissabon 90/ Filmfest, Kassel 90 und 92/ Sound Basis Visual Art Festival, Warschau 90/ Künstlerhaus Stuttgart 90/ UNI Zürich, 90/ Galerie PulsArt, Winterthur 90/ 10 Jahre Xenix, Zürich 90/ Blue Box, Bremen 90/ Keep it Simple!, Stadttheater Basel 90/ Perlen vor die Säue, Festival Berlin 91/ Bergen aan Zee, Stedelijk Museum, Amsterdam 91/ 4. SIV St. Gervais, Geneve 91/ Climage, Lausanne 91/ Medienkunstfest, Osnabrück 92/ Int. Filmfestival, Locarno 92/ Gedächtnis Auge, Medienwerkstatt Wien 92/ Fest. int. de Vidéo et de Film, Paris 92/ Schweiz. Filmtage, Göttingen 92/ IV. Bienal int. de video MAMM, Museo de arte moderno de Medellin 92/ Videoparties, Montbeliard 92/ Tribute to Kunsthalle St. Gallen 92/ Filmfestival Uppsala 93/ André Itten Selection, Genf, Paris 93/ Cinemafestival, Antwerpen 93/ 1er Mondial de la Vidéo, Bruxelles 93/ New visions, Glasgow 93/ Festival int. du Jeune Cinéma, Montréal 93/ Westfälischer Kunstverein, Münster 93/ ETH, Prof. Sidler, Zürich 93/ ETH, Arch., Zürich 93/ Westfälischer Kunstverein Herford 93/ Kunstabademie Oslo 93/ Videokunst, Kunstraum Aarau 93/ Swiss Video in Bem Kino, Budapest 93/ Carte Blanche der A BAO A QOU Paris at 'Electronic Art Intermix' New York 93/ Carte Blanche der A BAO A QOU Paris at Musée d'Art Moderne Paris 93/ Lichtmess, Hamburg 93/ Kunstraumschiff Stubnitz, Rostock 93/ YYZ, Toronto 93/ Lichtmess, Hamburg 93/ Peep Art, Bern 94/ Swiss Art Institute N.Y. 94/ 227m, Forum Junge Kunst, Zug 94/ Festival Silence elles tournent, Montréal 94/ No Man's Land, Rom 94/ diverse andere

EIGENE ARTIKEL/BILDER

- Pipilotti Rist, "Supermarktwohnzimmer", in: Schräg eingespielt, Wiener Frauenverlag, Wien 1987, S. 19/71
- Pipilotti Rist (167 cm), "Titel", in: Cinema: Film und die Künste, Bd. 35, Verlag Stroemfeld/Roter Stern, Basel/Frankfurt a.M. 1989, S. 121–127
- Pipilotti Rist, "Pipi im Tiwi", in: "Ein Wenig Meer", VIA, Basel, März 1990, S. 20
- Pipilotti Rist, (Carte Blanche), in: sans blague: magazin für schund und sühne, Zürich, Dez. 1990, S. 24–25
- Pipilotti Rist, "Débrouillez-vous pour brouiller vos images", in: Live (Mediator AG), Nr. 2, 1990, S. 4–7
- Katrin Freisager, Jörg Kalt, Pipilotti Rist, "T.V Minus.", in: AHA!, Nr. 1, Zürich 1991, S. 28–33
- Pipilotti Rist, "Flüstern im Kissen ein bisschen Wissen", in: Cinema: Tonkörper, Verlag Stroemfeld/Roter Stern, Bd. 37, Basel/Frankfurt a.M. 1991, S. 54–69
- Pipilotti Rist, (Carte Blanche), in: Fabrik Zeitung, Nr. 77, Zürich, Nov. 1991, S. 6–7
- Pipilotti Rist, "Aus der Produktion von Pickelporno", in: Silvia Henke, Sabina Mohler (Hrsg.), Wie es Ihr gefällt: Künste, Wissenschaft & alles andere, Kore Verlag, Freiburg i. Br. 1991, S. 61–63
- Entwürfe für Literatur und Gesellschaft, Nr. 5, Zürich, Dez. 1992
- Pipilotti Rist, "Daumenkino / Flip Book" (Insert), in: Parkett, Nr. 37, Zürich / N.Y. 1993, S. 110–126
- Dramendamen: Dramatikerinnen der Schweiz, Zürich 1994
- Pipilotti Rist, Vorwort, in: Nam June Paik: Jardin Illuminé, Galerie Hauser & Wirth, Zürich 1993

BIBLIOGRAFIE

- Danielle Arn, "Pipilotti Rist, 21.6.1962, Basel", in: Du, Nr. 2, Zürich 1989, S. 31–32
- Liliane Lerch, "Rist & Mathis: Künstlerfrauenpaare", in: Kunstforum International, Bd. 107, 1990, S. 193–197
- Christian Blickensdorfer, "Pipilotti Rist", in: Hangar 21, Nr. 3, Winterthur 1991, S. 10
- Thomas Lehmann, "Pickel, Porno und Zitronen", in: Proz, Basel, März 1991
- "Gespräch zwischen Anna Winteler und Pipilotti Rist", in: "Chamer Räume Kunst an Ort: Gespräche, Interviews, Texte", Forum Junge Kunst, Cham 1991, S. 128–136
- Jörg Kalt, "Schwester des Stroms", in: Das Magazin, Nr. 7, Feb. 1992, S. 12–15
- Viana Conti, "Per quattro mesi all'anno la Svizzera è un paese in bianco e nero", in: "Frammenti Interfacce Intervalli: Paradigmi della Frammentazione nell'Arte Svizzera", Museo d'arte contemporanea di Villa Croce, Genova 1992, S. 85–101
- Franziska Zydek, "Sie verzaubert die Flimmerkiste", in: freundin, Nr. 9, 7.4.1992
- Anne Reich, "Pipilotti Rist: Der Reiz des Unsauberen – Ein Interview", in: Kunst-Bulletin, Nr. 12, Dez. 1992, S. 16–25
- Hedy Gruber, "Leibesbrief von Pipilotti Rist", in: "S. Berger, P. Rist, F. Traunig", Kunsthalle Palazzo, Liestal 1992, S. 19–28
- Simon Maurer, "Ich will sehen wie Du siehst: Zu Weihnachten ein Interview mit Pipilotti Rist", in: züri-tip, Nr. 53, 24.12.1992, S. 30–33
- Birgit Kempker, "Blut ist der Schuh", in: BAZ-Magazin, Nr. 24, April 1993
- Marysia Morkowska, "Pipilotti Rist: Die Frau und die Videomenschmaschine", in: cimal arte int., Bd. 39–40, Valencia 1993, S. 52–53
- Gerhard Mack, "Die Bilder im Kopf beim Schmusen", in: Turicum, Aug./Sept. 1993, S. 47–56 (Bilder z.T. censuriert!)
- Anneliese Zwez, "Pipilotti Rist: Das Wissen am Gefühl abzwacken" in: Artis, Dez. 1993/Jan. 1994, S. 22–25
- Wolfgang Täger, "Biennale Venedig: ein fotografischer Rundgang", in: Kunstforum International, Bd. 124, Nov./Dez. 1993, S. 329

- Let Geerling, "Uit het handtasje: Over de metamorfose van de videokunst", in: *Metropolis M*, Nr.1, Amsterdam, Feb.1994, S.30-31
- Harm Lux, "Pipilotti Rist: Nirvana im Rosengarten", in: *Metropolis M*, Nr. 1, Amsterdam, Feb. 1994, S. 36-37
- Harm Lux, "Pipilotti Rist", in: "M. Shirai, J. Bollande, S. Gertsch, M. Huber, P. Rist", *Shedhalle Zürich, Zürich 1993*
- Claudia Jolles, "Pipilotti Rist: Galerie Stampa, Basel", in: *Artforum*, Nr. 3, New York 1993, S. 119
- Nicki Schawalder, "Zauberleuchten der Schwester des Stroms", in: *Werdenberger & Obertoggenburger*, 5.5.1993
- Karin Frei, Betty Stocker, "Pipilotti Rist", in: "A la recherche du temps présent", *Kunsthaus Glarus, Basel 1993*, S. 56-60
- Konrad Tobler, "Augenzwinkern des genauen Anarchismus", in: *Der Bund*, 21.7.1993
- Paolo Bianchi, "Die Avantgarde der Vernetzung", in: *Artis*, Nr. 5, Bern 1994
- Benita Cantieni, "Gute Frauen: Pipilotti Rist", in: *Bolero*, Zürich 1994
- Christoph Doswald, "Ich halbiere bewusst die Welt", in: *Be Magazin*, Nr. 1, Künstlerhaus Bethanien, Berlin 1994, S.91-96
- Vera Isler, *Face to Face: Portraits of artists*, Basel 1994, S. 33
- "Interview with Pipilotti Rist" (Bootleg) in: *Gwarrt*, Nr. 5, Stuttgart 1994
- Helle Nohrmann Lovgreen, "Soster af teknikken" in: *Kultur uden grænser, Host Rapport, Kopenhagen 1994*, S. 97-106
- Teresa Macrì, "Video di Frontiera: Pipilotti Rist", in: *Virus*, Nr. 481, Milano 1993, S. 45
- Ester De Miro D'Ajetta, "Dalla deformazione all'emozione, il mondo vivido e sonoro di Pipilotti Rist", in: "No Man's Land: Nomadismo tra le Culture in Svizzera", *Palazzo delle Esposizioni*, Roma 1994, S.32
- Hedy Gruber, "Zu den Videos von Pipilotti Rist", in: Eva Hohenberger, Karin Jurschick (Hrsg.), "Blaue Wunder – Neue Filme & Videos von Frauen 84-94", Hamburg 1994

AUDIOVISUELL

- "Sonntagsinterview", *Fernsehen DRS*, 15.9.1993, (Interview mit Regula Bochsler)
- "MAX", *Fernsehen DRS*, 14.12.1989 (Redaktion: Barbara Bürer)
- "Filmszene Schweiz", *Fernsehen DRS*, Aug. 1992 (Interview mit Christoph Schneider)
- "10 vor 10", *Fernsehen DRS*, 14.6.94 (Reportage über #E06 von Ernst Buchmüller)

I LOVE YOU

Thomas Rhyner gab mir den ersten Kuss und die Erkenntnis, dass das Leben ein friedliches Happening sein soll. Käthe Walser lehrte mich löten, verkabeln und vieles mehr. Ansgar Schnizer übt auf mich mit seiner Wildheit, mit seinem theoretischen Physikwissen und seiner Fröhlichkeit weit über seinen Tod hinaus einen grossen Einfluss aus. Wolfgang Capellari (12 Jahre Malerei) schreibt mir wunderbare Briefe, die ich am liebsten auf der Strasse herumschreien möchte. Ich danke Les Reines Prochaines. Meine ehemaligen Liebhaber brachten mir Musik-Wissen ins Haus. Birgit Kempker ist mein Fleisch geword'ner Traum von einer Schriftstellerin. Samir lehrt mich kochen und Grosszügigkeit. Ich bin meinen Eltern und Lehrern dankbar, dass sie mich nicht zu stutzen versuchten. Carsten & Olaf Nicolai, Olivia Etter und Andy Holzknecht sind mir in ihrer Kunst und Integrität ein Vorbild. Katrin Freisager, Ines Zurbuchen, Gaby Hächler, Ronnie Wahli, Emanuel Tschumi, Bady Minck und Ruth Rothenberger sind Geschöpfe des Himmels. Meinen Geschwistern und meinen Freunden und Freundinnen, die meinen Weg kreuzten, danke ich für unendlich vieles, und auch den Unbekannten, die sich voll ins Zeug legen, sei es für das Lächeln, Politisches, Kulturelles oder Soziales. Auch danke ich denen, die "Verliebt in eine Hexe" und "Tom Sawyer und Huckleberry Finn" produziert haben.

ICH DANKE FOLGENDEN MENSCHEN VON HERZEN FÜR IHRE GESTALTERISCHE ODER MUSIKALISCHE HILFE

Samir, Tamara Rist, Käthe Walser, Lorenz Hersberger, Fränzi Madörin, Heinz Rohrer, Katrin Freisager, Stefan Urweider, Teresa Alonso, Tomi Scheiderbauer, Peter Bräker, Muda Mathis, Gaby Streiff, Ronnie Wahli, Emanuel & Pius Tschumi, Pierre Mennel, Felix Haug, Hans Feigenwinter, Isa Nogara, Regina Florida Schmid und Gaby Hächler. Im Zusammenhang mit diesem Buch und überhaupt dank ich: Jacqueline Burckhardt, Bice Curiger, Thomas Rhyner, Sasha Haettenschweiler, Konrad Bitterli, Christoph Doswald, Andi Gloor, Jan Krohn, Nadia Schneider und den allen im Impressum Erwähnten.

FÜR SONSTIGE HILFEN UND MORALISCHE UNTERSTÜTZUNG DANKE ICH MIT HAUT UND HAAR

Anna Rist, Gilli und Mister Stampas, Josef Felix Müller, Andrea Rist, Tom Rist, Ursula Rist Göldi, Ralph Pröll, Helena Vagnière, Urs Staub, Neila & Henry Rohrer, Ursula Palla, Lucia Stäubli, Harm Lux, Roli Frei & Rudolf Schawalder, Roland Herzog, François Malherbe, Karin Koch, Dani Hitzig, Fränzi und Aufti aus Zofingen, Susan Zahnd, Uwe Kraus, Gionmen Krügel, Hartmut Bepler, Ashiko, Harm Lux, Peter Münger, Walter Rist, Renatus Zürcher, Ines Zurbuchen, Kilian Dellers, Roland Wäspe, Peter Fischli, Anne Reich, Eric Franck, Madeleine Hirsiger, René Pulfer, Lukas Brunner, Irene Läubli, Erika Streit, Hedy Gruber, Alfred Richterich, Barbara Mosca, Judy von Eigen+Art, Regula Bochsler, Peter Bläuer, Hipp Mathis, Samuel Löffel, Peter Böckle, Simon Maurer, Franz Wassmer, Theodora Vischer, René Zumbühl, Ruedi Schick the Swiss-effect, Paul Avondet, Isabelle Stever, Georg Marioth, Trix Wetter, Rolf of Artmagazin und Sabine Boss.

Dank auch der Genossenschaft Videoladen Zürich, der Dig it (Laboratorium für Bild & Ton) AG, der VIA (AudioVideoKunst) Basel, Panasonic Professional (Schweiz), Boys and Girls of Stahl & Traum Fabrik Zürich, Turbo Electronic (Mark Ofner), der Litho AG Aarau (Bruno Jehle), Delfs & Stalder Basel (Herrn Delfs), Grundig Schweiz (Frau Zürrer & Herrn Martellosio), Eclat Erlenbach (Mr & Ms Krügel), der AV-Medienabteilung der Allcom AG und SharpVision (Herrn Felder).

Impressum
© 1994 Pipilotti Rist und die AutorInnen
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Buch erscheint anlässlich der Ausstellung

I'M NOT THE GIRL WHO MISSES MUCH

Ausgeschlafen, frisch gebadet und hochmotiviert

im Kunstmuseum St. Gallen

*Kurator: Konrad Bitterli, Konservator: Roland Wäspe
Technik: Urs Burger
Sekretariat: Christine Kalthoff*

in der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz

*Kurator: Peter Weibel
Organisation: Dr. Christa Steinle, Günther Holler-Schuster
Technik: Walter Rossacher und Team*

im Kunstverein in Hamburg

*Kurator: Dr. Stephan Schmidt-Wulffen
Organisation: Corinna Koch
Technik: Jochen Schürmann*

*Die Ausstellung und das Buch konnten realisiert werden dank
der grosszügigen Unterstützung durch die Firmen Manor St.Gallen,
durch die Schweizerische Kulturstiftung PRO HELVETIA
sowie durch Beiträge aus dem Lotteriefonds des Kantons St. Gallen
und der Abteilung Kultur des Erziehungsdepartements Basel-Stadt*



*Design: Rhynier & Haettenschweiler Zürich. Desktop: Andi Gloor.
Fotos: alle Pipilotti Rist, ausser Tomi Scheiderbauer, Katrin Freisager,
Erika Streit, Daniel Spehr, Heiner Vogelsanger, Tobias Madörin,
Herbert Albrecht, Ellen Bailly, Samir, Uri Urech und Thomas Frey.
Illustrationen: alle Pipilotti Rist, ausser Emanuel Tschumi.
Texte: alle Pipilotti Rist, ausser Konrad Bitterli, Bice Curiger &
Jacqueline Burckhardt, Christoph Doswald und Birgit Kempker.
Lektorat: Simone Louis, Jan Krohn und Nadia Schneider.*

*Lithos: Garbero, Turin. Druck und Bindung: Mariogros, Turin
Verlag: Oktagon Stuttgart.
Printed in EU. ISBN 3-927789-30-5*

*Edition: "I'M Not The Girl Who Misses Much", Pipilotti Rist (167 cm)
Multiple mit Videokassette, Schmuckstück, Postkarten und diesem
Künstlerbuch. Auflage: 300 numeriert und signiert plus 30 ea.*

Cahier d'artiste
Pro Helvetia
Fondation suisse pour la culture
CH-8024 Zurich

Künstlerheft
Schweizer Kulturstiftung
Pro Helvetia
CH-8024 Zürich

Ritratto d'artista
Pro Helvetia
Fondazione svizzera per la cultura
CH-8024 Zurigo

I'M
NOT
THE GIRL
WHO
MISSSES
MUCH

PIPILOTTI RIST

167 cm

français / english



Dedicated to the memory of Ansgar Schnizer

Dédié au souvenir de Ansgar Schnizer

Nos yeux sont des caméras mues par le sang

**Les couleurs, comprenez-vous les douleurs?
Où allez-vous ma Demoiselle?**

Quand nous filons à travers l'Allemagne avec notre petit bus Toyota, cent mille petits villages (confusion de nom), chacun d'eux avec ses trois boucheries bien éclairées, le carrelage blanc, la nuit tombe très tôt. Les camions monstrueux avec des petites lumières à tous les coins, comme de bons amis l'un derrière l'autre à travers les contrées, rien ne peut les arrêter. Nous les dépassons malgré le mélange super / sans plomb, pendant que Fränzi, la belle et bonne, maîtrise le porcelet Toyota. Elle dit que rouler la nuit lui donne l'impression de pouvoir être partout dans le monde, p.ex. à Rome ou en Alaska. What difference 24 hours can make...flowers...what a difference a day made, 24 little hours... flowers, the sun, and the difference is you.



Our eyes are blood-operated cameras

Color mars, do you understand the scars?

Where do you think you're going, Missy?

When we're zooming around Germany in our little Toyota van, a hundred thousand villages (with exchangeable names), each with 3 butchers brightly lit the tiles in white, it gets dark early. Monstrous semis with little lights all over, like bosom buddies behind each other cross-country, nothing stops them. We overtake anyway in spite of lead free, super octane, while Fränzi, the beauty, the darling, keeps the Toyota piglet under control.

Wicked trip. Driving around at night she says gives her the feeling she could be anywhere in the world...Rome, Alaska... What a difference 24 hours can make...flowers...

What a difference a day made, 24 little hours...flowers, the sun, and the difference is you.



Chaque particule que nous perdons de notre innocence, nous devons la remplacer par un kilo de savoir-faire. Avant tout, nous travaillons dans le but de retrouver la crudité de l'innocence et de la fondre à nos connaissances acquises. Ceci est valable pour presque tout. Préciser en ta faveur: Just a smile could lighten every day.

I love you impitoyable color, sureexposée.

It takes a load of skill to make up for every iota of innocence we lose. On top of that, we work to recover unabashed innocence and blend it with the know how we've acquired. Which applies to just about everything. Let's pin it down for your sake:

Just a smile could lighten every day. I love you relentless color, overexposed.



Donc: Pipilotti's Fehler (Entlastungen) – Les fautes de Pipilotti (Disculpations) 1988. 10 minutes, ça fuit facilement, c'est déjà dans le titre. Faux, il ne s'agit pas de tautologie, il ne s'agit pas de savoir où et comment les fautes deviennent trébuchets, pas pour les figures, dont la chute retombe en éclats si bigarrés, si légers, que même leur relèvement semble une chute inversée, et elle est exactement ce qu'elle semble et c'est un plaisir de les voir et de les entendre choir sur les rues et les prés, aux trépidations de la batterie, c'est dire qu'il ne s'agit pas du silence, ce qu'on peut voir, on peut le voir. Maison, solitude, dit Voix, et encore: je visse mes talons au plafond et puis je m'abandonne. Nous savons avec quel plaisir les poètes foulent les cieux et combien il est vain de vouloir différencier le haut du bas, ce côté-ci de celui-là, l'intérieur de l'extérieur, être seul ou non. Un des éléments propres à la poésie, la littérature, l'art, le cosmos et le comique, donc aux figures de Pipilotti, c'est de glisser d'un élément à l'autre, les figures pouvant être figures de rhétorique, thèmes rythmiques, mélodies, couleurs, fleuves, passages, arcades, objets, fleurs, plastique, gazon, ciel, terre, arbre, parc de Kannenfeld, Rhin, boîte à musique, à couleurs, à ciel, à terre et repas, avec et sans assiettes, mangés et vomis, intérieur et extérieur, d'un élément à l'autre donc, ce qui signifie que de telles figures sont ici et là, simultanément, faites de chair et d'air, poisson et oiseau. Cela tient plutôt de la métamorphose que de l'opposition, du transitoire que de l'objectif, et encore ces mots balourds ne traduisent-ils que trop maladroitement ce qui se passe entre les formes, les figures et les sons et les yeux, les oreilles, entre la pensée et le corps, ce qui signifie encore: aussi légères les figures soient-elles, aussi légère leur chute, aussi difficile reste-t-il de les matérialiser par les mots, de fixer des concepts, de les forcer dans l'entendement, de les assujettir au devoir, en somme ce que je ne veux pas, les concepts ne le veulent pas non plus, ni les figures, et pourtant j'en arrive au mot: ne pas vouloir se tromper d'adresse, même "adresse" n'est pas un mauvais lieu pour les mots ici, car le mouvement s'apparente au désir et la chute au penchant et lorsqu'avec mes mots je me penche sur les figures, que je me laisse même aspirer par elles, dans cette inclination, je ne tente rien, enfin, rien d'autre que de suivre le mouvement de la caméra et des figures, dérive, routes, soubresaut, bond, hoquet et déjà la chute redevient facile, car la chute n'apparaît pénible qu'hors d'elle-même. On continue tout de suite, dit Voix, et c'est vrai, malgré les dérangements, les tremblements et les trémoussements de la surface dans la pièce, Voix et images consolent, je reviens tout de suite, disent-elles, car elles disparaissent précisément là où nous pourrions nous rappeler, où nous avions presque le vertige, c'est pourquoi nous nous souvenons d'elles plutôt que d'un rêve et bien que nous les aimions, bien qu'elles veuillent disparaître, nous ne les retenons pas, car elles reviennent, c'est ce que nous apprend l'habitude, dès le début, dès les premières secondes, comme si nous y avions assisté nous-même depuis longtemps, tout revient à sa manière particulière, ce qui signifie que nous pouvons laisser aller, puisque tout revient, et nous reviendrons donc aussi, puisque nous apparaissions déjà dans ce qui venait, auparavant déjà, avant de savoir, nous voyons, donc nous chutons, nous dérivons dans un état cotonneux, floconneux, et alors nous nous rappelons peut-être l'enfant à qui l'on raconte toujours, surtout avant l'endormissement, que tout est possible, on raconte à l'enfant, il est possible que le bout de ton nez ait jadis été le tétin d'une mère tulipe, à cause des atomes, et puis l'enfant s'enfonce dans le sommeil, et quand il se réveille il saute du sommeil sur, disons, ses pieds, car c'est avec eux qu'il aborde le jour, peut-être même les pieds fermement vissés aux nuages, ce qui, si on y pense, n'a rien de particulier et s'apparente au bonheur, par exemple au bonheur de savoir que le monde nous retient de toute façon, quelle que soit la direction, aussi lourds que nous nous apparaissions à nous-mêmes.

Le rouge est important.

Red is an important color.

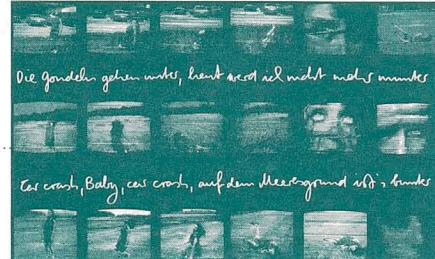
so: Pipilotti's Fehler (Entlastungen) – Pipilotti's Mistakes (Unburdenings) 1988. 10 minutes fall easy, because that is the title. Wrong, it is not about tautology, it is not about where or how mistakes are traps, not for figures whose falling looks so colourful and easy that even rising again looks like a falling upwards and what it looks like is what it is and it is fun to see it and to hear the falling of the figures to the roll of drums on streets and in meadows, namely: it is not a matter of the silence, what you can see you can see. On your own alone, says a voice, and: I screw my ankles to the ceiling, then I let go. We know about poets, don't we, how these like to walk up and down the sky on their feet and how useless the distinction is between above and below, here and there, inside and outside, alone and not alone.

The real element in poetry, in literature, in art, in the cosmic, in the comic, therefore the real element in Pipilotti's figures, too, is one element falling into another, and the figures can be rhetorical figures, rhythmic figures, themes, melodies, colours, flows, transitions, bridges, objects, flowers, plastic, lawn, sky, earth, tree, Kannenfeld Park, the Rhine, little boxes with melodies, with colours, with sky, with earth and meals, on plates or not, eaten and puked, inside and outside, therefore from one element into another. In other words: such figures are here and there, simultaneously, are made out of flesh and out of air, fish and fowl. It is a matter of transformation rather than contrasts, of transitions rather than objects, though that, too, is too awkward a way of expressing what takes place between the forms, figures and sounds and eyes and ears, what takes place between thinking and bodies, which is also a way of saying: easy as the figures seem to fall, it is as difficult to capture them into words, to clothe them in concepts, to incorporate them into the concept, to drum them into service. Therefore, what I don't want the concepts don't want and the figures don't want either and yet I am with the word:

want not at the wrong address, though address is not the wrong place for words here, for movement has something to do with wishes and falling with inclination and if with the words I incline towards the figures and am even swept in, into this inclination, I don't try to do anything, that is, anything except follow the movement of the camera around the figures, drifting, lurching, burping, hopping, hiccuping and there we are, falling is easy again, for only outside falling does falling not look easy. We'll soon be moving on, says voice and it is true, despite the disruptions, the shaking and wriggling on the surface in space, voice and images comfort us. I'll be back soon, they say, because they disappear at precisely the point where we can still remember them, where we are almost faint, therefore we remember them rather as though in a dream and although we like them and they want to disappear, we don't retain them, because they return and habit tells us that, from the beginning, already in the first seconds, as though we had already been there a long time, everything returns soon, each in its own special way, that is to say, we can let go, it will come back and therefore we shall also come back, because in what came we had already been, already before, before we know we see, therefore we fall, we fall into a soft, loose state and in it we possibly remember the child whom one always tells, especially before it goes to sleep, that it can be whatever it wants to be, one tells the child that it is possible that the tip of your nose was previously the teat of a mother tulip, because of the atoms, and the child falls asleep and when it awakes, it tumbles out of sleep onto its feet, let us say, for it sets out on its way, possibly with its feet firmly screwed to the sky, which, seen in this way, is nothing special and a matter of luck, e.g., of luck that the world does indeed bear us, in every direction, no matter how difficult it may seem to us that we are.

Birgit Kempker

Les gondoles coulent, aujourd'hui je me sens scôle, car crash, Baby,
car crash, au fond de la mer tout roule.



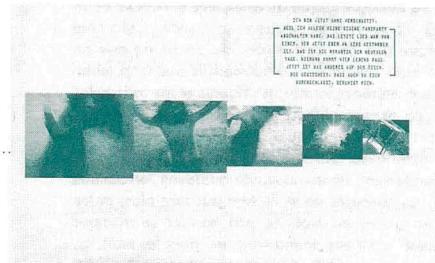
The gondolas are sinking, so that's the end of cheer.
Car crash, baby, car crash, more colorful down here.



Les filles comme nous n'ont pas de concurrence.

Girls like us don't have any competition.

Maintenant, je suis en nage, car j'ai dansé seule ma propre party.
La dernière chanson était celle d'un type qui vient de mourir du Sida.
C'est le romantisme de notre époque. Personne ne s'en sort vivant.
Maintenant, il y a autre chose sur la table.
La certitude que toi aussi tu te débrouilles, me rassure.



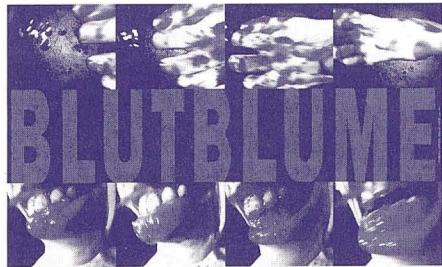
I'm all hot and sweaty, because I just had my own rave. The last song was by a guy that just died of AIDS. That's romanticism these days. Nobody gets out alive anymore. The hang ups have changed. It's comforting to know you manage to get by, too.

OHNE RESPEKT
VOR DER
TECHNIK REITE
ICH DER SONNE
IM COMPUTER
ENTGEGEN



Sans respect pour la technique je vole vers le soleil dans l'ordinateur et
je mélange de ma langue cérébrale les images juste devant et juste
derrière les paupières.

With no respect for technology I ride into the sun in the computer
And my brain's tongue mixes the pictures just in front of and
behind my eyelids.



Fleur de sang

Le tube-image c'est le lance-flammes,
l'espace c'est le tourbillon d'eau et toi,
tu es la perle à l'intérieur.

Nous volons à travers les banlieus câblées. Le monde derrière et devant l'écran de télévision: la plus grande installation vidéo que nous puissions imaginer. Quand nous filmons nos voisins, c'est de la boîte que nous reconquerrons l'espace. Plus nos regards réciproques seront sincères et intraitables, plus les images seront brillantes. Il ne peut plus rien arriver d'autre qu'une coupure de courant.

Je suis déjà assez indépendante. J'ai 32 ans et j'ai rarement tant saigné, je peux m'essuyer la merde avec le sang*, si tu vois l'honneur que ça représente.

* d'avant en arrière

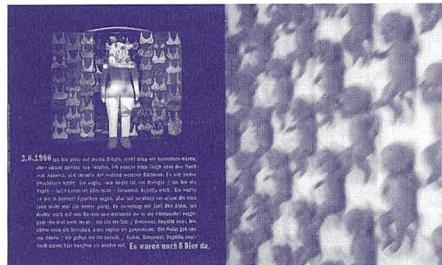


The tv tube is the flame thrower
The room is the maelstrom
And you are the pearl inside

We're flying through the wired suburbs. The world in front of and behind the tv set is the biggest video installation around.

We shoot our neighbors, and so we recapture space and house from the tv screen. The more openly and viciously we eye each other, the more brilliant the pictures. Nothing can affect us now unless they cut off the power. I'm already pretty independent. 32 years old and never bled so hard before; I can wipe off the shit with blood*, if you know what an honor that is.

* from front to back



3.8.1996 Je suis fière de ma poitrine, non pas qu'elle soit extraordinaire, mais tout à l'heure le téléphone a sonné, je me suis penchée sur la table et j'ai atterri sur mes ballons souples. C'était ma chère Kathy bien-aimée. Elle a dit: "La peur est un boucher / je suis un reptile / maintenant je m'empare de moi / âme magnanime pénètre-moi". Elle voulait me le dire en cent langues différentes, mais j'en comprenais surtout une (et même celle-là pas tout à fait). Cela a failli me couper le souffle, je me suis tournée sur le dos et j'ai murmuré dans la conque de l'écouteur: "Tu es mon Jésus / je suis une bête / âme magnanime pénètre-nous". Nous nous sommes encore excérées un peu et puis nous avons dit ensemble: "La nature nous a donné nos mains / nous les lui rendons / viens âme magnanime pénètre-nous!" Après une bière nous avons raccroché. ***Il restait encore cinq bières.***

3.8.96 I'm proud of my tits, not that they're so special, but the phone just rang, so I leaned across the length of the table to answer it, and landed on my soft boobs. It was my beloved Kathy. She said: "Fear is a butcher / I am a reptile / I'm coming all over me / Genderosity, couple me." She wanted to say it in a hundred languages, but I only understood one (and not even all of that one). It practically took my breath away, I rolled over onto my back and murmured into the conch: "You are my Jesus / I am a deer / Genderosity, couple us." We practiced a little bit and then we said in unison: "Nature gave us hands / we're giving them back to her. / Come, Genderosity, couple us!"

After a glass of beer we hung up.

THERE WERE 5 BEERS LEFT.



Lotti is driving into the past.

Craggy glasses, red-checkered coupe, beige windbreaker, u-shaped steering wheel. Switchblade in her bag.

Picks up a hitchhiker, goes shoplifting, red g-string, plant my foot on the radiator of a sports car or drape myself on the hood if I have the guts. Then a swim in the Elbe.

Lotti voyage vers le passé.

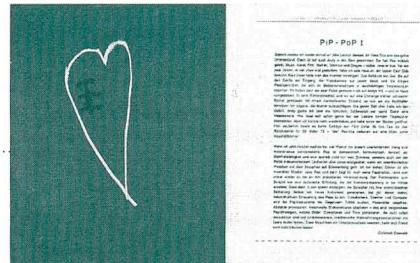
Lunettes d'écueil, coupé à carreaux rouges, anorak beige, volant en u. Couteau de poche dans le sac à main. Prend des auto-stoppeurs, vole dans le supermarché, pantalon rouge en v, pose mon pied sur le capot d'une voiture de sport ou bien m'allonge dessus, selon mon cran. Après, bain dans l'Elbe.

Pip-Pop I

Hier, j'ai encore dû penser à John Lennon. A Yoko Ono et au sous-marin jaune. Puis, je me suis aussi souvenu de Andy. Lui, il a vraiment vécu le pop. Musique, art, cinéma, médias, glamour et drogues – il n'a rien omis. Il y a quelques années, juste après sa mort, j'ai visité sa maison dans le Upper East Side. Peu de temps avant, ses biens avaient été vendus aux enchères. Le bâtiment était vide. A part le gorille à l'entrée, la caméra vidéo à chaque étage, il ne restait plus que les perruques en plastique bon marché qui s'entassaient dans l'armoire de la salle de bains, dans des emballages transparents. Puis nous avons fait quelques photos – moi, sur les WC de Andy – et nous avons fouiné dans la maison. Dans une boîte en carton, nous sommes tombés sur une multitude de petits livres noirs, à reliure marbrée comme ceux des comptables. J'ai hésité à ouvrir les livres. J'avais constamment l'impression que Andy regardait par-dessus mon épaule. Après tout, son âme était une caméra vidéo. Qui aimeraient être surpris en train de lire le journal intime d'autrui. Mais je n'ai pas pu résister et j'ai ouvert l'un des livres. C'était une liste soigneuse de notes: Cinq Dollars 50, taxi pour aller chez Joe. Matériel de bureau pour 22 Dollars 73 – "la" vie pop réduite à une caisse pleine de livres de dépenses ménagères.

Quand j'y repense, Warhol et son penchant excessif pour le matérialisme, ont ouvert de nouvelles voies. Le pop est démocratique, consumériste, il a une propension majoritariste; c'est pour cette raison qu'il est non seulement exploité par l'économie, mais aussi par la politique. Quand un Président des Etats-Unis va pêcher des voix avec son saxophone, c'est peut-être ridicule, mais la démarche a du succès. Et pourtant je suis sûr que Clinton est mauvais musicien. Mais le pop se venge toujours quand on essaie de l'instrumentaliser, c'est pour moi son côté fascinant.

Le tourne-disque par exemple, était une invention technique qui prêtait main forte à la commercialisation, jusqu'au moment où les scratchers, vers la fin des années 80, ont créé un nouvel instrument à partir de cet appareil. L'utilisation anarchiste qu'ils en ont faite, démontre la capacité de constant renouveau dé-constructif du pop. La caméra vidéo,



Pip-Pop I

Yesterday I thought of John Lennon again; of Yoko Ono and the Yellow Submarine. Andy came to mind, too. Pop really was his life. Music, art, movies, media, glamor and drugs – he didn't miss a trick. Some years ago, it was just after he had died, I went to his house on the Upper East Side. The contents had just been auctioned off. The building was empty –except for the gorilla at the entrance, the video camera on every floor, and the cheap plastic wigs in clear wrappers that were piled in the bathroom cabinet. We took a couple of pictures – I took some in Andy's toilet – and then we rummaged around the house some more. We came across a cardbox full of little black books with marbled covers like the ones bookkeepers use. I felt funny about sneaking a look at one of them. I couldn't shake the feeling that Andy was peering over my shoulder. After all, his soul was a video camera. And who likes to be caught examining somebody else's diary? But I couldn't resist; I finally opened one. There was a tidy list of entries: \$5.50 for a taxi to Joe's, office supplies for \$22.73 – "the" Pop vita reduced to a box of housekeeping journals. When I think about it, Warhol was a trailblazer with his insatiable affection for materialism. Pop is democratic, consumeristic, tends towards majority rule, and is therefore instrumental not only to business but to politics as well. It is ridiculous and so even more effective when a president takes to the road with a saxophone to garner votes. I am sure Clinton is a lousy musician. But Pop – and that's what makes it so fascinating – always takes revenge on attempts to appropriate it. The record player, for example, was a technical invention that played into the hands of commercialization. The fact that the anarchistic tactics of

le scanner et l'ordinateur sont les instruments pop de notre temps. Traquer l'erreur, craquer des codes, provoquer des défaillances, manipuler les images corrigées par la machine, ce sont là les stratégies actuelles du pop. Celles-ci produisent des images, des sons et des opérations qui ne sont pas instantanément décodables et qui empêchent les mécanismes monodimensionnels et mécaniques de la perception d'aboutir.

Freud était bien loin de se douter que les machines possèdent un subconscient.

Christoph Doswald

scratches generated a new instrument in the late eighties has something to do with Pop's perpetual faculty for deconstructive renewal. Video camera, scanner, and computer are the pop instruments of today. Finding mistakes, cracking passwords, causing crashes, finessing computer altered images – those are state-of-the-art Pop strategies to produce pictures, operations, and sounds that are not instantly decodable and that sidestep one-dimensional, mechanical mechanisms of perception.

Freud would never have dreamed that machines possess an unconscious.

Christoph Doswald



Rocaille - Rock Eye

Le sac à main, du genre plutôt guindé, étiqueté, de ces accessoires qui en disent long sur une image de la femme dépassée – parce qu'ils renouvellent en format de poche le ridicule des prérogatives laissées à la maîtresse de maison: Pipilotti Rist se sert depuis longtemps, et avec délectation, de cet objet, pas seulement pour démontrer le chemin parcouru par les femmes des dernières décennies, mais aussi pour explorer ce qu'il peut y avoir d'insolent ou de libérateur dans le mouvement de va-et-vient du petit sac. La signification cachée de cette bourse féminine technicisée, transformée en caméra vidéo ne nous échappe pas. Mme Rist amasse et ordonne les images de telle façon qu'armée pour tous les urgences et devoirs de la vie, elle se sente accompagnée d'une parcelle d'intimité lorsqu'elle traverse les rues et le public. Les voleurs savent en l'espace d'une seconde ce qu'il faut garder d'un sac volé ou ce dont il faut tout de suite se débarrasser – tout indice capable de trahir son origine ou de dénoncer le criminel. Plus les choses sont intimes et chargées d'émotions – la lettre qu'accompagne une photo de l'amant secret – moins elles ont de valeur pour l'étranger. Pipilotti Rist est une anti-voleuse, elle emplit les sacs étrangers de nouveaux contenus et veut bien se faire prendre, trahie par l'écriture séductrice dont elle laisse l'empreinte derrière elle. Ainsi, dans l'installation "Yoghurt on Skin – Velvet on TV", qu'elle a présentée à Art 94, à Bâle, pour la Galerie Stampa. Jusqu'où nous séduit-elle? "Le monde de la sœur de Rosie s'ouvre dans son sac à main" (P.R.) Les cônes de lumière rouges et bleus qui tournent dans la pièce obscurcie, l'effleurent, la caressent en hésitant, et la projection vidéo de la mer déferlante, prise à même le sable suggèrent le roulis d'une joyeuse et intense traversée maritime. Le regard plongeait dans trois sacs à main ouverts – de ceux qui confirment que le mauvais goût recèle plus de potentialités artistiques que le bon –, plongeait aussi dans trois conques marines. Celles dans lesquelles Triton soufflait de toutes ses forces il y a des milliers d'années et dont Pipilotti Rist remplace le mollusque par un software stimulant. Au fond de ces sacs et de ces conques bruissent des voix ou des sons, tremblotent, sur de petits écrans, des images prises au bord de la Mer rouge mais manipulées à la manière Rist. Que Pipilotti Rist ait

Rocaille - Rock Eye

The somewhat severe, rigid sort of handbag that seems to do good service as an attribute of a dated image of womanhood – because it repeats in portable form the somewhat ludicrous privilege of household management: Pipilotti Rist has liked using this object for a long time, not only to demonstrate how far women have come in recent decades, but also to examine, as it were, the jaunty, liberating panning movement of this bag. The hidden significance of the technological feminine pouch as a video camera is not lost on us. Ms Rist stores and orders the shots in such a way that she knows that as she tours the streets and public life she has a bit of private life at her side, armed for all eventualities and demands that may arise. Thieves realize in a fraction of a second what to make of the stolen handbag and what they have to get rid of immediately – circumstantial evidence that reveals the bag's origin and incriminates the perpetrator. The more private and more sentimental things are – the letter with the snapshot of the secret lover – the more worthless they are to strangers.

Pipilotti Rist is an anti-thief who fills strange handbags with new contents and likes to let herself be incriminated by the bewitching trademark she leaves as a clue. Most recently in her installation for the Stampa Gallery at Art '94 in Basle, titled "Yoghurt on Skin – Velvet on TV". Where is she mis-conducting us now?

"Rosie's sister's world reveals itself in her handbag" (P.R.).

The wandering, touching, caressing red and blue cones of light in a darkened room with a video of the sea running up the shore taken at beach height suggest the undulating movement of a happy, intensely emotional sea crossing. One looks deep into three open handbags – of the kind that confirm that bad taste has greater artistic potential than good taste – and into three large twisted sea shells as well. Thousands of years ago, Triton blew into these with all his might, until Pipilotti Rist filled the mollusc's home with her exciting software. From bags and shells issued voices and sounds, on small monitors flickered images manipulated in the typical Rist manner, taken at the Red Sea. Pipilotti has a penchant for journeys into entrails, as shown in "Eindrücke Verdauen" ("Digesting Impressions"), a spherical monitor hanging in a woman's yellow bathing costume.

There, in the screen belly protected by textile, one follows the camera's progress through the gullet and the intestines. Her ever-present desire to break out of the limitations of space is at work.

un faible pour les voyages intérieurs, c'est ce qu'elle montre dans "Eindrücke verdauen" ("Digérer les impressions"), un écran rond, suspendu dans un maillot de bain de femme, jaune. On suit sur le ventre-écran habillé de tissu, l'avancée de la caméra dans le tube digestif et l'intestin. Et l'on sent agir son désir permanent d'échapper aux frontières de l'espace.

Et de même qu'elle danse la ronde avec les Reines Prochaines, de même que, dans sa course, elle étrangle la vitesse ou grimpe aux murs (dans le feuilleter de l'encart de la revue Parkett, no 37), de même elle recherche aussi la transgression dans sa manière de s'approprier fémininement la technique. La vidéo, taxée de médium froid en opposition au cinéma, atteint dans ses mains des températures iconographiques insoupçonnées lorsque la chaleur de l'expression et la chaleur de l'illustration s'enflamme réciproquement.

Ainsi son travail "Blutraum" ("Espace sang"), baigné d'une folie lunaire féminine, cyclique, constitue-t-il un fervent pendant à l'œuvre "Moon is the oldest TV" (1965-76) de Nam June Paik, une installation de douze moniteurs noir/blanc, froide et analytique. Nous retrouvons cependant l'artiste dans le feu du purgatoire, appelant à l'aide, se tordant de douleur, les bras tendus dans un geste de supplication, sur un écran minuscule enfoncé dans un trou de plancher. Cela dans l'exposition "Weltmoral" de la Kunsthalle de Bâle et dans un travail intitulé "Selbstlos im Lavabad" ("Extase dans le bain de lave") - (il n'y a pas si longtemps, une carte d'invitation le montrait nue, assise à côté d'un lavabo). Les deux installations de Bâle rappellent que la joie et les angoisses de Pipilotti Rist se côtoient de près, ce que montrent l'oscillation des couleurs de ses vidéos ou l'iridescence de la nacre des coquillages. Pipilotti Rist s'enfonce toujours plus loin à la recherche du paradis perdu ou non encore trouvé, une voie qui la mène au bord du purgatoire.

C'est une quête, la sienne, la nôtre, de l'histoire de l'identité, traversant des territoires que personne ne régit – ni Dieu ni Diable.

Jacqueline Burckhardt et Bice Curiger

And just as she dances roundels with "Les Reines Prochaines", just as in full charge she throttles back her pace or climbs the wall (in the thumb theatre, the insert in issue 37 of "Parkett"), she seeks these transgressions in the process, too, of utilizing technology as a woman. In her hands, video – regarded, in contrast to film, as a cold medium – produces images of unheard temperatures, as expressive and depictive warmth react in mutual ignition. In the female, cyclical somnambulism that pervades the installation "Blutraum" ["Blood Space"], for instance, Rist has created a warm alternative to Nam June Paik's "Moon is the Oldest TV" (1965-1976), a cool, analytical installation with twelve black-and-white monitors.

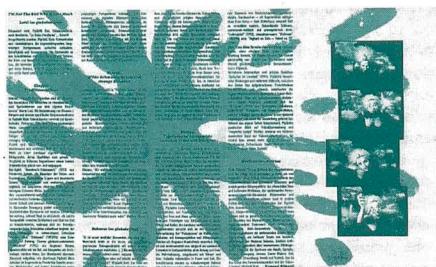
On the other hand, we find the artist writhing and shouting for help as she stands in purgatory, looking up and beseeching us on a tiny monitor amidst the torn-up boards of parquet flooring — one section of her exhibit "Selbstlos im Lavabad" ["Selfless in the Bath of Lava"] in the exhibition Weltmoral in the Basle Kunsthalle (she had recently sat naked on a printed invitation next to a washbasin). Both installations in Basle remind us that, for Pipilotti Rist, happiness and horror are as close as the oscillating movement of the colours in her videos or the iridescence in the mother-of-pearl in shells. Pipilotti Rist is advancing further and further in her divination of paradise lost or not yet created, a road that runs via purgatory. It is her and our search for the history of identity in territories where no one rules – neither God nor the Devil.

Jacqueline Burckhardt and Bice Curiger

I'M Not The Girl Who Misses Much

ou Lotii au village global

Gros plan sur Pipilotti Rist. Vidéaste, musicienne aussi. 'La Reine prochaine...' Coupez! Fermeture en fondu sur les travaux vidéo et les installations de Pipilotti Rist, la longue élaboration de l'œuvre qui les sous-tend entre prise de vue, table de coupe et mise en scène, la recherche formelle sur l'interface entre vidéo, télévision et tableau, les traditions picturales et vidéo qui lui servent de référence et de constitution, les ancrages formels et thématiques de son œuvre. En bref: le travail de Pipilotti Rist, son art inapprivoisé centré sur l'être (femme) inapprivoisé. Coupez!



Clap: Bribes de tradition

Voix: "Les travaux de Pipilotti Rist sont une tentative de visualiser la vie intérieure de l'être humain. Ce sont des spéculations nées de son propre corps." (Harm Lux) La mise en scène du corps (féminin) et de ses sensations spécifiques dans les vidéos de Pipilotti Rist rappelle ses maraines artistiques. Des esquisses corporelles de Maria Lassnig et de Miriam Cahn aux travaux photographiques sculpturo-anatomiques de Hannah Villiger en passant par les premiers travaux vidéo et cinéma de Friederike Pezold et de Valie Export, travaux sévères briseurs de tabous. Les lignes d'évolution se croisent et se nouent dans l'œuvre de

Pipilotti Rist pour aboutir à un langage d'images personnel, dont les qualités par rapport à celui des premières régentes font ressembler cette œuvre à un papillon multicolore sortant de sa chrysalide. En-jeu: prenons "Mundwerk-Schamwerk" (1973) de Friederike Pezold, un classique de l'art vidéo et de l'art féminin. Lèvres maquillées et sexe mis en scène: langage corporel et signal érotique tout à la fois, flot d'images lent et muet au noir et blanc austère, gros plan fixe, voyeur, indiscret de la caméra sur les infimes transformations du corps. Dureté du montage et pourtant douceur du fondu enchaîné: dans un mouvement fluide, la caméra suit des coulées de sang écarlate, glisse sur un corps nu, semble caresser la peau, transformer sa sensibilité tactile en images, hésitant entre tendresse et répulsion, cependant que, dans cette contemplation, s'évanouit tout sens de l'orientation, se dilue tout point de référence dans une sorte de flottement, d'apesanteur: "Blutraum" ("Espace sang") (1993/94), une célébration de la menstruation féminine. Même glissement, même ambivalence dans "Leibesbrief" ("Billet doux/corporel"): un corps couché, d'une beauté de cadavre, des perles de verre en guise de viatique funéraire, la nature tout autour. Une fois de plus la perspective est fluctuante, indécise: au contraire des travaux de Friederike Pezold à l'architecture précise, à l'orientation claire, ceux de Pipilotti Rist n'autorisent aucune perspective univoque, préfèrent laisser le monde à un flottement sensuel et libre dans l'espace digital. Ecarteler les séquences visuelles, s'abandonner à l'excès du visible et toujours échapper à une lisibilité linéaire, imitant en cela les courants de la conscience: voilà presque une métaphore du médium lui-même. Citation: "En expérimentant le médium vidéo, j'ai pu constater combien ces images fortuites, soi-disant incohérentes, ressemblaient à celles de mon inconscient. (...) Je retrouve mon inconscient matérialisé dans l'inconscient de la machine." (Pipilotti Rist)

Clap: Sauvage poésie de l'équivoque et stricte structure

Pas de perspective non plus dans "Pipilotti Fehler" ("Les fautes de Pipilotti") (1988), plutôt la chute cadencée d'un corps de femme au rythme de percussions. Simultanément un feu d'artifice anarchique et coloré d'éclats visuels déformés de visages, de signaux informatiques, de fleurs ou de paysages, éclats qui se dissolvent dans le martèlement du montage. Haché de séquences visuelles contradictoires, de surprogrammations délibérées, de glissements chromatiques, de troubles manipulations techniques, le film se condense en opulents tableaux ensorcelés de mouvements et d'énergies quotidiens et banals. La structure héritée des pionniers de la vidéo et les répétitions qui reviennent comme des refrains, finissent par être submergés par la profusion des images et des informations: non plus la sévérité féministe des pionnières mais une sensualité jouissive, symbole d'une vie [de femme] luxuriante. Voix: "La mise en scène féminine de son propre corps c'est la mise en scène de la dissolution, de l'opacité, de l'incertitude, de l'ambivalence, de la pure virtualité." (Valie Export) Retour de la femme à son propre corps, très charnel, très voluptueux, explorations des traditions féminines. Deux citations: "Ils nous ont si longtemps voilées à leur bon plaisir que nous en avons oublié notre peau" (Luce Irigaray) – "Il s'agit de travailler au plaisir féminin et à la production d'un inconscient qui ne serait plus l'inconscient classique." (Hélène Cixous)

Digression dans le village global

"C'est notre grand-père médiatique, il sait tout faire. Parfois, de ses grandes semelles, il menace d'écraser la brève histoire de la vidéo, que l'on dit pourtant jeune encore. Les autres, les jeunes vidéastes étoufferont, renonceront ou devront trouver de nouveaux contenus. Quoi de plus sain?" (Pipilotti Rist) Le père de l'art vidéo, l'utopiste de la communication universelle: Nam June Paik et ses travaux, ses installations vidéo, aux scintillements nerveux, ont influencé des générations de vidéastes et d'abord les commerciaux, faiseurs de vidéos musicales, ce phénomène d'époque, intermédiaire entre l'art et la culture de masse, personnifié par la chaîne musicale MTV. Par satellite et câble, elle diffuse vingt-quatre heures sur vingt-quatre et dans le monde entier des bandes d'images parfaitement confectionnées afin d'optimiser la commercialisation de banaliseurs musicaux. A ce brillant factice, largement plébiscité, à cette jovialité fictionnalisée légèrement somnifère, Pipilotti Rist oppose un monde d'images perturbé et perturbateur, même si ce faisant, elle recourt à l'esthétique effrénée des vidéos musicales, même si la musique ou certaines empreintes sonores sont éléments constitutifs de ses bandes. Pour les vidéastes, c'est presque une lapalissade que de le dire: montage, son, images, tout cela est le résultat d'une postproduction hautement technicisée. Les artistes insistent sur l'artificialité absolue de l'image, remettent la 'réalité' du médium vidéo en question. "L'illusionisme escamote l'appareil, la fiction et l'illusion créées

mécaniquement s'apparentent à une divulgation non mécanique de l'être. L'art de l'être est un art d'illusion. L'art au contraire montre combien l'image est conditionnée et l'esprit codifié par l'appareil." (Peter Weibel)

Clap: Typologie des jeux amoureux entre la vidéo et la sculpture

Essai de typologie provisoire de l'œuvre: vidéos à une source, objets sculpturaux, installations. Pour commencer, la bande "I'M Not The Girl Who Misses Much" (1986): découpée au rythme d'une piste sonore à la cadence manipulée, une jeune fille se trémousse en violents mouvements et contorsions de danse et récite une phrase de John Lennon, comme un moûlin à prières. Dans un espace clos: "I'M Not The Girl Who Misses Much". Affirmation ou illusion sur soi? Ou encore "Sexy Sad I" (1987), son pendant pour ainsi dire, qui montre un jeune homme et ses jeux de boxe violentes et anarchiques en pleine nature. Deux bandes. Antagonisme du féminin et du masculin. Et puis, plus tard: "Pickelporno" ("Porno de bouton") (1992). L'érotisme de Pipilotti Rist, affecté, théâtral, une vidéo à une source, un succès public. La rencontre de l'homme et de la femme se transforme en une fête pittoresque de l'éphémère et du corporel dans la nature, le kitsch, la culture; la structure narrative linéaire, pourtant présente, se morcelle dans l'acte d'une perception associative. L'installation à plusieurs sources qui porte le même nom "Pickelporno" s'agrandit d'une projection murale et d'objets usuels, suppléments d'une mise en scène théâtrale; elle se répand spatialement, tisse autour de la perception une trame de films continus sans début ni fin, imprégnés de corporalité et de sensualité, quasi flottant dans l'espace et le temps. Les installations se transforment en scènes agitées par la vidéo et sur lesquelles s'agitent les acteurs, tandis que certains éléments de sculpture – comme ces balançoires enfantines, ces bijoux, ces sacs à main, souvent objets de l'existence féminine – tentent de fixer sensuellement le flot des images. Tableaux flottants, à l'atmosphère lourde de féminité: "Leibesbrief" ("Billet doux/corporel") (1992), "Blutraum" ("Espace sang") menstrual (1993/94) ou encore "Yoghurt on Skin – Velvet on TV" (1994).

Citation: "Que ton langage ne soit pas constitué d'un fil unique, d'une chaîne unique, d'une direction unique, voilà notre chance. Il provient de partout à la fois. Tu me touches partout à la fois. A tous les niveaux sensuels." (Luce Irigaray)

Intervention discrète mais réaction précise: "Selbstlos im Lavabab" ("Extase dans le bain de lave") (1994). Les torsions chorégraphiques de Pipilotti Rist et ses inutiles appels au secours, entrevus et entendus à travers les lattes d'un parquet défoncé, ridiculisent la toute-puissante représentation (masculine) du monde artistique. "TV-Lüster" ("Lustre-télé") (1993) se présente plutôt comme une sculpture confiante: moniteurs 'déshabilés', squelettes d'acier, perles de verre et extraits de vidéos, l'installation a récemment accueilli les visiteurs de l'Apero de son regard badaud et les a accompagnés à travers l'exposition: voyante et observatrice de sa propre vision. Regard poétique de Pipilotti Rist sur la surveillance vidéo et le moniteur 'lampe magique', la première comme le second devenus entre-temps lieux communs de la tradition des sculptures vidéo, pour une fois, plutôt une fois de plus, traités de façon sensible et légère. Réflexions ludiques sur le médium vidéo par le médium vidéo. Coupez!

Générique de fin

Voix virile: "Dans l'esthétique de la disparition, les choses nous sont d'autant plus présentes qu'elles nous échappent." (Paul Virilio) Alternance d'apesanteur, de tâtonnements furtifs et de sensations corporelles lancinantes, de chuchotements et de rythmes retentissants, d'un monde iconographique gros de mouvements fluides et sensuels et de débris informatiques préfabriqués: effervescence tumultueuse et pittoresque des cornes d'abondance opulentes que sont les travaux vidéo de Pipilotti Rist. L'extérieur s'intérieurise, l'intérieur s'exteriorise, des projections illimitées transforment les vues du corps en visions universelles, diluées dans la lumière des corolles de fleurs, des sources jaillissantes, des feux d'artifice explosifs ou des éruptions volcaniques. Un concentré d'images comprimé dans les installations vidéo, inscrit dans un espace corporel, visuel et sonore, un rêve désespéré d'intégralité, une utopie de la modernité quasiment, sans espoir en fin de compte, et pourtant, par moments le sentiment du bonheur: "La vidéo est la synthèse de la musique, de la parole, de la peinture, du mouvement, d'images moches et mauvaises, du temps, de la sexualité, de l'illumination, de la fièvre, de la technique. C'est le bonheur du regardeur de télévision et du vidéaste." (Pipilotti Rist)

Konrad Bitterli

I'M Not The Girl Who Misses Much

or

Lotti in the global village

Focus: Pipilotti Rist. Video artist and musician. 'La Reine Prochaine' ... Cut!

Fade out: Pipilotti Rist's video pieces/tapes/films and installations, the underlying, lengthy work processes between shooting, editing and presenting, the search for form at the interface of tape, TV and tableau, the tradition of taking and taping as basis and structure, the formal and thematic anchorings of her work. In short: Pipilotti Rist's oeuvre, her wild art of being (woman) wild. Cut!

Take:

Splinters of tradition

Voice: "Pipilotti Rist's works are an attempt to visualize the inner life of people. They are speculations drawn from her own body." (Harm Lux) The representation of the (female) body and its specific bodily sensations in Pipilotti Rist's video tapes is full of references to other women artists: from Maria Lassnig and Miriam Cahn's drawings of the human body, through Hannah Villiger's corporeal sculptural photographic studies, to Friederike Pezold and Valie Export's early, taboo-breaking, austere videos and films. In Pipilotti Rist's work, development strands overlap and intertwine to generate an unmistakably individual, emotional visual language, whose qualities, in comparison with those of peeresses before her, once cocooned burst forth bright as a butterfly.

Dis-play: "Mundwerk – Schamwerk" ("Mouth-Genitals") (1973) by Friederike Pezold, a classic of video and woman's art. Lipsticked lips and displayed privat parts: simultaneously body language and erotic signal, a slow silent flow of images in austere black and white, the voyeuristic pushy eye of the camera held in a concentrated close-up of the minutest changes in the body.

Hard cut, yet slow dissolve: in a flowing movement the camera glides along the bright red blood stains on the naked parts of the body, seems to caress the skin, to transform this tactile touching quality between gentleness and disgust into an image, as the sense of orientation begins to dissolve in the looking, the fixed viewpoint transmutes into weightless floating: "Blutraum" ("Blood Space") (1993/94), a celebration of woman's bleeding. Just as glidingly ambivalent: "Leibesbrief" ("Bodily Letter") (1992), a body lying, beautiful as in death, with glass beads as burial objects, surrounded by nature. Once again the viewpoint is dissolved, indeed, in contrast to the formal structures and clear orientation employed by Friederike Pezold, none of Pipilotti Rist's works allow unequivocal perspectives, but rather let the world float free and full of relish in digital image space. Sequences of images dissolve, persistently eluding linear narrative in an excess of images: like streams of consciousness, almost a metaphor for the medium itself.

Quotation: "In my experiments with the medium of video, I needed to grasp how astonishing the resemblance is between these accidental, supposedly disturbed images and those of my subconscious. (...) I find my subconscious materialized in the subconscious of the machine" (Pipilotti Rist).

Take:

Wild dirty poetry and tight structure

No viewpoint in "Pipilotti's Fehler" ["Pipilotti's Mistakes"] (1988) either, rather repeated falling of a female body to the beat of drums. While a fireworks of wild and colourfully distorted flashes of faces, computer signals, flowers and scraps of landscape dissolve to the hammering rhythm of cuts. Interrupted by contrarotating sequences in the picture, by well-placed overmodulation, colour shifts, and technically "dirty" manipulations, the tape condenses to voluptuously compelling tableaux of banal everyday movements and vitality. Structures reminiscent of the pioneering days of video are submerged in a surfeit of images and facts with refrain-like repetitions: not linear narrative cinema, but a flood of images unleashed by association, not pioneering "feminist" austerity, but relishing sensuousness as symbol of brimming (woman's) life.

Voice: "The female representation of one's own physicality is a presentation of dissolution, of opacity, of vagueness, of ambivalence, of mere virtuality" (Valie Export). Women taking a new look at their own bodies, very fleshy, very sensuous. Explorations of female traditions.

Two quotations: "They covered us up so long in accordance with their desires that in the course of this we forgot our skin" (Luce Irigaray). – "We need to work at female pleasure and at producing a subconscious that will no longer be the classic subconscious" (Hélène Cixous).

Excursions to the global village

"He is our medium's grandfather who can do everything. Sometimes his wide shoemarks threaten to stifle the short history of video, a history admired for its lack of baggage. (...) Other older as well as young video artists can either suffocate, capitulate or turn to other material. Isn't that healthy?" (Pipilotti Rist).

The father of video art and utopian of global communication: Nam June Paik's nervously flickering video films and installations have left their mark on generations of videastes, above all the commercial producers of music videos, this phenomenon of our age between art and mass culture. Its mouthpiece, the music channel MTV sends perfectly concocted floods of images around the globe around the clock by satellite and cable: profit-optimizing marketing of musical banalizers. The cunning Rist confronts this highly polished finish that panders to the majority and the disarming fictionalized cheerfulness with her disturbed, disturbing world of images, in which she readily has recourse to the fleeting aesthetics of music videos, and music and snatches of recordings are structural elements of her tapes. Videomakers don't give it a second thought: cutting and editing, image, sound, finished to hi-tech standards in an intensive postproduction session: all of them emphasize the utter artificiality of the image and question what is left of 'reality' in the medium of video.

Quotation: "In the art of illusion, the apparatus is suppressed in order to create the fiction and illusion of an apparatus-free disclosure of being. The art of being is the art of illusion. Art, on the other hand, shows how the apparatus conditions images and codes the mind" (Peter Weibel).

Take:

Typologies of love play between video and sculpture

Attempt at a preliminary work typology: one-channel videos, sculptural objects, installations. Beginning with the early tapes such as "I'M Not The Girl Who Misses Much" (1986): edited into the rhythm of the speed-manipulated soundtrack, a girl in a closed room wriggles in wild dance movements and contortions, reciting endlessly, like a prayer wheel, a line of text by John Lennon:

"I'M Not The Girl Who Misses Much" – affirmation or self-deception? Or "Sexy Sad I" (1987), the counterpart, as it were, with a wild young man boxing about wildly out in the open. Two tapes, contrarieties of female and male.

Then later: "Pickelporno" ["Pimple Porno"] (1992). Pipilotti's playful-foreplayful erotic as one-channel video, a success with the public: the meeting between woman and man becomes a pictorial feast of fleetingness and bodiliness in nature, kitsch and culture, the linear narrative structure, which is very much there, disintegrates in the act of associative perception. "Pickelporno" in the theatrically produced multichannel installation version, using large-screen projectors and everyday objects as props, unfolds itself as environment, yarns itself around perception as scenic entity in endless loops without beginning and end, infused with body and sense, nearly weightless in time and space.

The installations become video-animated stages with actors that move, while sculptural elements such as children's swings, pieces of jewellery, handbags – often objects of everyday womaness – try to give the flow of images sensual support. All-embracingly feminine and atmospherically dense floating tableaux: "Leibesbrief" ("Bodily Letter") (1992), menstruating "Blutraum" ("Blood Space") (1993/94) or "Yoghurt on Skin – Velvet on TV" (1994).

Quotation: "The fact that your language does not consist of a single thread, a single chain, a single direction is an opportunity for us. It comes from everywhere all at the same time. You come into contact with all parts of me simultaneously, at all levels of the senses" (Luce Irigaray).

Restrained intervention and precise reaction: "Selbstlos im Lavabad" ("Selfless in the Bath of Lava") (1994). Pipilotti's dance-like contortions and vain calls for help, flashing and blaring up amidst torn-up boards of parquet flooring, undermine the representational omnipotence of (male) morality in the world of art.

"TV Lüster" ("TV-Chandelier") (1993), by contrast, evolves out of stripped monitors, steel framework, glass beads and video eye twinklings into the rather self-confident, sculptural object that, goggle-eyed, recently welcomed Aperto visitors and conducted them through the exhibits: seeing and focusing on its own seeing. Pipilotti's poetic look at video surveillance and "magic lamp" monitor, both of which have become basic themes in the tradition of video sculpture, was for once, or once again, sensually weightless: playful reflections on the medium video by means of the medium video.

Cut!

Credits – End

Virile voice: "In the aesthetic of disappearance, things are all the more present the more they slip out of our grasp" (Paul Virilio). Changing states of weightlessness, of sliding touch and permeating body sense, of roaring sounds and resounding rhythms, of embracing movements of worlds of images in sensual flux and punched scraps of data run wild every which way in the bulging horns of plenty that are Pipilotti Rist's video works: outside becomes inside, inside is externalized, body-images in boundless projections unfold into entire worlds of images, dissolved in the light of calyces and effervescence, exploding fireworks or volcanic eruptions, concentrates of images condensed to video installations as embracing body-image-sound-space, an incurable dream of entirety, a utopia of modernness almost, in the end a sense of happiness, hopeless, but existing for at least a moment: "Video is the synthesis of music, language, painting, movement, lousy, nasty images, time, sexuality, relief, hectic and technology. That is the luck of television viewers and video artists" (Pipilotti Rist).

Konrad Bitterli



Voici le lit de mousse japonais
 là-bas nous voyons la montagne Harakiri
 ici la fabrique de limes à ongles
 plus loin à droite la maison japonaise à toit plat
 la neige s'entasse le long de la vitre
 une maison parentale quelconque
 Voilà le lac gelé
 et voici justement le lit de mousse japonais

Here's the Japanese moss bed
 there's the Harikiri mountain
 there the nail file factory
 farther right the flat-roofed Japanese house

snow is covering up the pane
 of somebody's parents' house
 there the frozen lake
 and here the Japanese moss bed

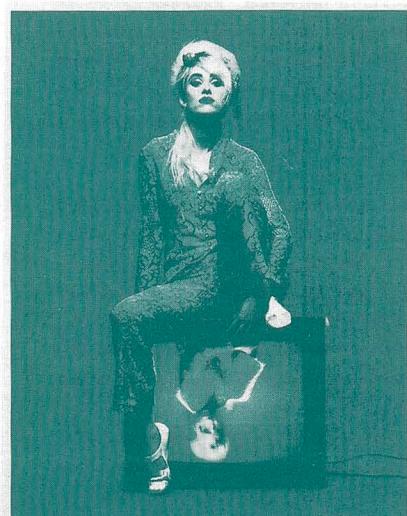
Pipilotti Rist née le 21.6.1962 dans la vallée du Rhin / Suisse.

Ecole Supérieure des Arts Appliqués à Vienne. Classe audiovisuelle
 (vidéo) à Bâle. L'artiste travaille avec le médium vidéo et avec
 l'ordinateur à Bâle, Zurich et Leipzig.

Membre du Videoladen Zurich.
 Travaille pour Dig it Zurich (laboratoire pour sons et images)
 et collabore avec le groupe de musique et de performance
 "Les Reines Prochaines".

Ses bandes vidéo ont été projetées à des festivals nationaux et
 internationaux et dans des musées.
 Elles ont également été diffusées par différentes chaînes de télévision.

Son centre d'intérêt, ce sont les installations vidéo, parce qu'elles
 peuvent tout contenir, comme un sac à main: peinture, technique,
 parole, musique, mouvement, images moches et fluides, poésie, vitesse,
 pressentiment de la mort, sexualité et gentillesse.



Pipilotti Rist, born on June 6, 1962 in Rheintal, Switzerland.

Studied commercial art, illustration, and photography at the
 Institute of Applied Arts in Vienna.
 Audio visual studies (video) at the School of Design, Basel.
 Works as a video and computer artist in Basel, Zurich and Leipzig.
 Membre of the Videoladen in Zurich. Works for Dig It (Studio for
 Auras and Visuals), Zurich, and with the musical performance
 group Les Reines Prochaines.

Her tapes have been shown at national and international festivals ,
 in museums, and have been aired on television.
 She works mainly with video installations because there is room in
 them for everything (painting, technology, language, music,
 movement, lousy, flowing pictures, poetry, commotion, premonition
 of death, sex and friendliness) – like in a compact handbag.

Vidéos et films

#V01 St. Marxer Friedhof

Film, original S8, without sound, color, 4 min.

Fête d'anniversaire arrosée au sirop. Tous bougent au ralenti et sont ainsi insaisissables pour la police.

#V02 Das Gute

Animation-film, sound, color, original S8, 9 min.

Après la catastrophe chimique, filmé dans une maison habitée par des souris.

#V03 I'm Not The Girl Who Misses Much

Video, sound, color, original U-Matic Low, 5 min.

Clip vidéo exorciste qui s'est cristallisé dans la solitude des nuits d'été.

#V04 Sexy Sad I

Video, sound, color, original U-Matic Low, 7 min.

Le jeune homme aux cheveux longs danse nu dans la forêt. Autre exemple typique d'un "schmuddelvideo" [vidéo barbouillage]. D'après une chanson de John Ono Lennon.

#V05 Japsen

Video © with Muda Mathis, sound, color, original U-Matic Low, 12 min.

"Japsen" ["Halèter"] est composé de cinq actes (la folie, la fuite, l'hystérie, l'amour, l'éclat de rire), passant de moments tragiques à des moments drôles. La musique est rouge, mais tout de même pas incompréhensible.

#V06 (Entlastungen) Pipilottis Fehler

Video, sound, color, original U-Matic Low, 12 min., 7 pieces

Analyse d'exigences et d'insuffisances psychiques et vidéo-techniques. Les machines déréglées nous renvoient des images qui ressemblent beaucoup au subconscient humain.

#V08 Die Tempodrosslerin saust

Video © with Muda Mathis, sound, color, original U-Matic Low, 14 min.

Variations sur les différentes manières de voir la vie. Musique du groupe "Les Reines Prochaines".

#V09 You called me Jacky

Video , sound, color, original U-Matic Low, 4 min.

Musique © de Kevin Coyne. Dédié à Samir.

#V10 Komm Helvetia

Video , sound, color, original Betacam SP, 2 min.

Un strip-tease pacifique.

Videos and films

#V01 St. Marxer Friedhof

Film, original S8, without sound, color, 4 min.

Birthday party with syrup. Everybody moves in slow motion so the police can't touch them.

#V02 Das Gute

Animation-film, sound, color, original S8, 9 min.

Filmed after the chemical catastrophe in a house with mice.

#V03 I'm Not The Girl Who Misses Much

Video, sound, color, original U-Matic Low, 5 min.

Exorcistic video clip, metamorphosed out of mid-summer loneliness.

#V04 Sexy Sad I

Video, sound, color, original U-Matic Low, 7 min.

The long-haired youth dances naked in the woods. Another typical example of "schmuddelvideo" [slopvideo].

After a song by John Ono Lennon.

#V05 Japsen

Video © with Muda Mathis, sound, color, original U-Matic Low, 12 min.

"Japsen" ["Yapping"] consists of five acts (madness, escape, hysteria, love, laughter). Ranging from tragic to cheerful. The music is red and otherwise not incomprehensible.

#V06 (Entlastungen) Pipilottis Fehler

Video, sound, color, original U-Matic Low, 12 min., 7 pieces

Studies of mental and video-technical over- and under achievement. The disturbed machines throw images at us that show an uncanny resemblance to the human unconscious.

#V08 Die Tempodrosslerin saust

Video © with Muda Mathis, sound, color, original U-Matic Low, 14 min.

Variations on attitudes to life.
Music by Les Reines Prochaines.

#V09 You called me Jacky

Video , sound, color, original U-Matic Low, 4 min.

Sound © by Kevin Coyne. Dedicated to Samir.

#V10 Komm Helvetia

Video , sound, color, original Betacam SP, 2 min.

A pacifist striptease.

#V11 Pickelporno

Video / film , sound, color, original Betacam SP / 16 mm, 13 min.

Dissolution des dimensions. Des images juste devant et juste derrière les paupières. Les êtres humains sont des paysages, la nature est corps.

#V12 +Alles Andere

Video © by Seefrauen (co-autor), sound, color, original Betacam SP, 38 min.

Documentation sur le symposium de trois jours qui portait le titre "L'art, la science et tout le reste". 1990 à Bâle.

#V13 Als der Bruder meiner Mutter geboren wurde, duftete es nach wilden Birnblüten vor dem braungebrannten Sims.

Video, sound, color, original Betacam SP, 3 min.

Après la division des cellules, l'être est propulsé à la lumière, dans un cadre de montagnes enneigées .

La maman le recouvre de monstrueuses douleurs.

#V14 Blutclip

Video, sound, color, original Betacam SP, 3 min.

"...comme si tout le corps était une seule plaie à peau saine..."

G. Mack

#V11 Pickelporno

Video / film , sound, color, original Betacam SP / 16 mm, 13 min.

Dimensions are dissolved. Pictures right in front of and behind the eyelids. People are the landscape; nature is a body.

#V12 + Alles Andere

Video © by Seefrauen (co-autor), sound, color, original Betacam SP, 38 min.

Documentary on "Art, Science and Everything Else," 3-day symposium, Basel 1990.

#V13 Als der Bruder meiner Mutter geboren wurde, duftete es nach wilden Birnblüten vor dem braungebrannten Sims.

Video, sound, color, original Betacam SP, 3 min.

After cell division, the living creature bursts into daylight in the midst of snow-covered mountains. Mommy covers it with monstrous pain.

#V14 Blutclip

Video, sound, color, original Betacam SP, 3 min.

"...as if the entire body of healthy skin were one single wound..."

G. Mack

Expositions personnelles

#E01 Galeria Prottore / Stauraum "Bank für Mond und Scheine", Installation, Wien (A)

Trompe l'œil (filiale d'une banque). Dispersion sur carton, noir et blanc. Seules les œuvres d'art achetées par la "banque" sont en couleur, par l'effet de la perspective elles ont l'air minuscules; ordinateurs faits de boîtes en carton; actions imprimées en sérigraphie. Par hasard Olivia Etter est apparue au vernissage. Commissaire: Karl Friedrich.

#E02 Kupferdruckwerkstatt Bregenz "Über und unter Wasser", Installation, Bregenz (A)

Paysages maritimes, acrylique sur toile, 1,5 m x 2 m; du poisson fumé suspendu à des fils de nylon. Ralph Pröll expose dans la seconde pièce, thème: "Sous l'eau". Turbulente promenade en bateau sur le lac de Constance lors du vernissage. Commissaire: Edgar Leissing.

#E03 Kunsthalle St. Gallen "Die Tempodrosslerin saust", © with Muda Mathis, Installation with Video, St. Gallen (CH)

Installation vidéo à une source: 14 écrans, 1 synchronisateur, et 3 attrapes (le bloc erratique, 175 sacs à main, le lac de Constance en pâte à modeler bleue). Après chaque séquence vidéo, la spectatrice, comme sur un chemin de croix, était attirée d'un écran à l'autre.

Commissaire: Josef Felix Müller.

Solo Shows

#E01 Galeria Prottore / Stauraum "Bank für Mond und Scheine", Installation, Wien (A)

Illusion painting (branch of a bank), emulsion on cardboard, b/w, only the art purchased by the "bank" in color, tiny in appearance through foreshortening; cardboard computers; silk-screened shares; Olivia Etter happened to come to the opening. Curator: Karl Friedrich.

#E02 Kupferdruckwerkstatt Bregenz "Über und unter Wasser", Installation, Bregenz (A)

Harbor scenes, acrylic on canvas, 1.5 x 2m; smoked fish hanging on fishing line. Ralph Pröll in the 2nd room on the subject "underwater." Wild boat ride at the opening on the Lake of Constance. Curator: Edgar Leissing.

#E03 Kunsthalle St. Gallen "Die Tempodrosslerin saust", © with Muda Mathis, Installation with Video, St. Gallen (CH)

1-channel video installation with 14 monitors, 1 crossbar and 3 traps (the erratic block, 175 handbags, the Lake of Constance in blue clay). The viewer was lured from one monitor to the next after each piece like the Stations of the Cross.

Curator: Josef Felix Müller.

#E04 Galerie Walcheturm "Nett, dass du mich begleitest durch die Kanalisation", Installation with Video, Zürich (CH)

Installation vidéo à deux sources, concernant le sujet de la force de création: 4 écrans, 3 tableaux-objets (jupes, éponges, bijoux, poupées bébés en plastique). Voir aussi #V13. Exposition avec Käthe Walser. Commissaire: Eva Presenhuber.

#E05 Galerie Stampa "Schwester des Stroms", Installation with video, Basel (CH)

1ère pièce: (le salut est dans la répétition) "Das Kreislein" ("Le petit cercle", objet vidéo), "Eindrücke verdauen" ("Digérer des impressions", objet vidéo), "Schminktischlein mit Feedback" ("Coiffeuse à reflet", objet vidéo), "How can you kill me?" (objet), 2ème pièce: "Blutraum" ("Espace sang", installation vidéo à deux sources: 2 projecteurs vidéo, 1 écran, du velours rouge et un petit jet d'eau), 3ème pièce: "Die Wunderlampe" ("La lampe magique", objet vidéo), "3 Fotos für Käthe" ("3 photos pour Käthe"), et "Der T.V.-Lüster" ("Le lustre-télé", objet vidéo à deux sources: 6 écrans, de l'acier et 3000 pendeloques).

#E06 Galerie Stampa "Yoghurt on Skin – Velvet on T.V.", Installation with video, Art Basel (CH)

Installation vidéo à 8 sources: 1 projecteur vidéo, 7 petits écrans LCD à matrice active, 3 trackspots, 3 coquillages, 3 sacs à main, des coussins en velours, de l'acier et des murs peints en rose, orange et jaune.

#E07 Biennale di São Paulo, Pavillon with Hannah Villiger and Herzog/de Meuron, Installation with video, São Paulo (Brésil)

Dedans: Installation vidéo à 2 sources "Perlen der Zeit" ("Perles du temps"): 3 projecteurs, 2 lecteurs.

Dehors: Installation à 3 sources "Drei tapes" ("Trois cassettes") dans 3 pyramides horizontales: 3 projecteurs et 3 lecteurs.

Commissaire: Office fédéral de la Culture

#E08 Kunstmuseum St. Gallen "I'm not the girl who misses much / Ausgeschlafen, frisch gebadet & hochmotiviert", Installation with video, St. Gallen (CH)

Commissaire: Konrad Bitterli

#E09 Neue Galerie Graz "I'm not the girl who misses much / Ausgeschlafen, frisch gebadet & hochmotiviert", Installation with video, St. Gallen (CH)

Commissaire: Peter Weibel

#E10 Kunstverein in Hamburg "I'm not the girl who misses much / Ausgeschlafen, frisch gebadet & hochmotiviert", Installation with video, Hamburg (D)

Commissaire: Stephan Schmidt-Wulffen

#E11 Galerie Lehmann, Lausanne (CH)

Commissaire: Rachel Lehmann / Danièle Fischer

#E12 Galerie Akinci, Amsterdam (NL)

#E04 Galerie Walcheturm "Nett, dass du mich begleitest durch die Kanalisation", Installation with Video, Zürich (CH)

2-channel video installation on the power of creation with 4 monitors, 5 tableaux of objects (skirts, sponges, jewelry, trays, plastic doll babies). See also #V13, tandem exhibition with Käthe Walser. Curator: Eva Presenhuber

#E05 Galerie Stampa "Schwester des Stroms", Installation with video, Basel (CH)

Room 1: (repetition is salvation): "Das Kreislein" ("The Little Circle", video object), "Eindrücke verdauen" ("Digesting Impressions", video object), Schminktischlein mit Feedback ("Vanity Table with Feedback", video object), "How can you kill me?" (object).

Room 2: "Blutraum" ("Blood Space", 2-channel video installation with 2 video projectors, 1 monitor, red velvet, and fountain).

Room 3: "Die Wunderlampe" ("The Magic Lantern", video object), "3 Photos for Käthe" and "TV Lüster" ("TV-Chandelier", 2-channel video object with 6 monitors, steel and 3000 crystals).

#E06 Galerie Stampa "Yoghurt on Skin – Velvet on T.V.", Installation with video, Art Basel (CH)

8-channel video installation with 1 video projector, 7 small LCD active matrix monitors, 3 track spots, 3 shells, 3 handbags, velvet pillows, steel and pink/orange/yellow walls.

#E07 Biennale di São Paulo, Pavillon with Hannah Villiger and Herzog/de Meuron, Installation with video, São Paulo (Brasil)

Interior: 2-channel installation "Perlen der Zeit" ("Pearls of Time") with 3 projectors and 2 players.

Exterior: 3-channel installation "Three Tapes" in 3 horizontal pyramids with 3 players and 3 projectors.

Curator: Federal Office of Culture.

#E08 Kunstmuseum St. Gallen "I'm not the girl who misses much / Ausgeschlafen, frisch gebadet & hochmotiviert", Installation with video, St. Gallen (CH)

Curator: Konrad Bitterli

#E09 Neue Galerie Graz "I'm not the girl who misses much / Ausgeschlafen, frisch gebadet & hochmotiviert", Installation with video, St. Gallen (CH)

Curator: Peter Weibel

#E10 Kunstverein in Hamburg "I'm not the girl who misses much / Ausgeschlafen, frisch gebadet & hochmotiviert", Installation with video, Hamburg (D)

Curator: Stephan Schmidt-Wulffen

#E11 Galerie Lehmann, Lausanne (CH)

Commissaire: Rachel Lehmann / Danièle Fischer

#E12 Galerie Akinci, Amsterdam (NL)

Traduction

Translation

John Richardson

Catherine Schelbert

Marielle Larré

Nadia Schneider

**I'M
NOT
THE GIRL
WHO
MISSES
MUCH**

PIPILOTTI RIST

167 cm